aktuell

KOMPAKT – KOMPETENT – KURZWEILIG

BANTAM – KLUB 1909 – *Immer eine Idee voraus*

Bildimpressionen der Tierbesprechung in Gelsenkirchen 2016

Ausgabe „Bantam aktuell“ Nr. 1 / 2017

In dieser Ausgabe zu lesen

Seite	Inhalt
2	Grußwort des Vorsitzenden
3	Den Toten zum Gedenken
4	Mitgliederbewegungen
5	Wir gratulieren …
6	Einladung zum Sommertreffen 2017 in Sorsum
7 – 11	Niederschrift der 57. Deutschen Bantamschau Thurnau 2016
12 – 23	Bewertungsberichte von der 57. Dtsch. Bantamschau 2016
23 – 29	Bewertungsberichte von den Sonderschauen 2016
30	Ehrenpreiserringer und Titelträger 2016
31 – 33	Bericht über die regionale Tierbesprechung in Gössitz 2016
34 – 44	Bericht vom Symposium in Herne „H5N8 – Veterinäre, gefangen zwischen Wissenschaft und Politik“
45 – 46	Einladung zur 40. VZV-Bundestagung in Mühlhausen/Thüringen
47	Termine 2017
48	Der Vorstand

Anlagen
Bilder von den Siegertieren der Bantamschau 2016
Anmeldung zum Sommertreffen

IMPRESSUM

Verantwortlich: 1. Vorsitzender Norbert Wies, Am Rullenweg 49, 48653 Coesfeld
Tel. 02541/83732; Email: norbert.wies@bantam-klub.de
Geschäftsführer: Thomas Läufer, Hardtstr. 25, 35745 Herborn
Tel. 02772/62524; Email: thomas.laeufer@bantam-klub.de
Internet: www.bantam-klub.de
Erscheinungsweise: April und September eines jeden Jahres
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats
Der Bezugspreis für das Info-Heft ist im Jahresbeitrag enthalten.
Bankverbindung: Volksbank Herborn-Eschenburg eG
IBAN: DE85 5169 1500 0000 4259 15
BIC: GENODE51HER

Titelbild
1,0 Bantam (schwarz) V97 RB
von Arnold Speckbrock (Waltrop)
88. Deutsche Zwerghuhnschau Rheinberg 2016

Liebe Bantamfreundinnen und Bantamfreunde,

die vergangenen Monate waren geprägt von den betrüblichen Ereignissen um die Vogelgrippe mit allen nachteiligen Folgen für die Tiere und den Züchterinnen und Züchtern. Konnten wir noch unsere Bantamschau in Thurnau und die Zwerghuhnschau in Rheinberg durchführen, so war dann mit der angeordneten Aufstallungspflicht in weiten Teilen, ja man kann sagen in ganz Deutschland die Schausaison abrupt beendet. Und auch die Brutsaison 2017 hatte darunter zu leiden; insbesondere für die Groß- und Wassergeflügelzüchter und auch für die Halter großer Hühner. Die Vogelgrippe hatte uns wieder voll im Griff und so kann die späte Aufhebung der Stallpflicht nur ein kleiner Trost sein mit der Besorgnis, was haben wir in der diesjährigen Schausaison zu erwarten. Die Frage, ob die Aufstallpflicht von Nöten war und ob der H5N8-Virus über den Vogelzug oder vielleicht doch über die vielen Geflügeltransporte in Europa ist schwerlich eindeutig zu beantworten. Viel wichtiger ist es aber jetzt, wie wird künftig mit der Vogelgrippe umgegangen. Denn eins ist sicher: Die nächste Vogelgrippe kommt bestimmt. Und hier müssen wir uns klar gegenüber der Politik positionieren und um die Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen kämpfen. Wir sind uns alle im Klaren, das es so nicht weiter gehen kann! Dass die bisherige vertretene Meinung des FLI der Einschleppung des Grippevirus durch Wildvögel angezweifelt werden darf, ohne konkret nach möglichen anderen Ursachen zu forschen, ist legitim. Hier vertreten namhafte Biologen eine ebenso andere vertretbare These. Zu diesem unerschöpflichen Thema „Vogelgrippe“ sind hierzu in Bantam aktuell umfangreiche Informationen von einem H5N8-Symposium in Herne zu lesen, an dem vom Klub W. Dannenfelser und ich teilgenommen haben. Wollen wir hoffen, dass diese Misere uns nicht noch weiter schadet, indem Züchterinnen und Züchter frustriert die Rassegeflügelzucht beenden und so immer weniger sich mit diesem schönen Hobby befassen.

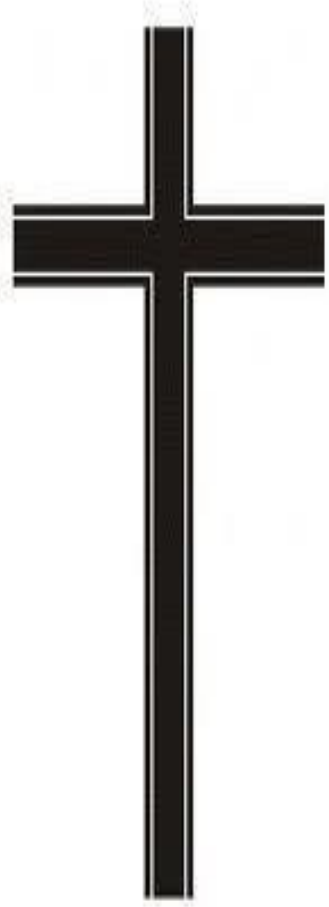
Zufrieden können wir mit unserer Bantamschau in Thurnau sein, auch wenn diese HSS nicht zu den größeren Bantamschauen zählen durfte. Annähernd 600 Tiere in allen anerkannten Farbenschlägen sowie einem Farbenschlag in der AOC-Klasse wurden in einer überzeugenden Qualität ausgestellt. Nur wo waren die Züchter unserer „Schwarzen“? Es war ein Novum, dass der Hauptfarbenschlag im Meldeergebnis erst an vierter Stelle rangierte. Die Gründe für das Fernbleiben mögen vielfältig sein. Ich wünsche mir für dieses Jahr wieder einen Aufschwung bei unserem Paradefarbenschlag. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an AL Berthold Popp und dem Vorsitzenden Helmut Ulbrich sowie ihren fleißigen Helferinnen und Helfern des KTZV Thurnau u. U. für die gelungene Organisatoren. Wir haben uns sehr wohl gefühlt in der Töpferstadt und kommen gerne in späteren Jahren zu einer Klubveranstaltung zurück.

Blicken wir nun auf die Veranstaltungen diesen Jahres. Unser Sommertreffen führt uns vom 16. – 18. Juni 2017 nach Sorsum bei Elze ins Land der Niedersachsen. Familie Thiele laden uns herzlich zu einem ereignisreichen Wochenende ein in der Hoffnung, möglichst viele Bantamfreundinnen und Bantamfreunde begrüßen zu können. Das Programm und alles Weitere sind in dieser Ausgabe zu lesen. Melden Sie sich zahlreich an, umso geselliger wird es.

Allen wünsche ich eine gute Zeit, trotz derzeitiger Probleme um die Vogelgrippe eine gute Zucht und auf ein gesundes Wiedersehen in Sorsum zu unserem Sommertreffen.

Viele Grüße

Norbert Wies



Den Toten zum Gedenken

Horst Stephan, Maisach
† 13.12.2016

Wolfgang Zech, Bernburg
† 26.02.2017

Heinz Bolte, Bremen
† 05.03.2017

In großer Dankbarkeit gedenken wir die verstorbenen Bantamfreunde.

Ihr Einsatz für die Rassegeflügelzucht und ihre Treue zum Bantam-Klub bleibt für uns Verpflichtung und Vorbild.

Wir begrüßen unsere neuen Klubmitglieder

Name	Vorname	Anschrift	Geb.	Farbe
Aerts	Marc	Slameuterstr. 43 B – 2580 Putte	04.08.1963	1
Born	Alexander	Litterzhofen 4a 92399 Beilgries	01.07.2010	6
Donder	Karl-Peter	Höninger Weg 41a 50354 Hürth	22.04.1951	4,12,13
Freiberger	Ulrich	Im Grund 27 59174 Kamen	10.06.1968	
Förstl	Leonie	Hauptstr. 18 61276 Weilrod	13.07.2005	1
Dr. Maas	Martin	Döpperstr. 88a 47506 Neuenkirchen-Vluyn	13.09.1977	1
Rasmussen	Niels	Fenstenvej 12 DK – 8300 Odder		1,15
Schröer	Diethelm	Hertingerstr. 187 59427 Unna	05.05.1947	9,19
Seifert	Volkmar	Teichstr. 20 08289 Schneeberg	29.03.1955	4,8,17
Sterner	Tanja	Mainbernheimerstr. 29 97318 Kitzingen	10.11.2003	12

Ausgetreten sind folgende Mitglieder
Hans Nußgräber (Guttenberg), Josef Kaufmann (Speinshart), Tobias Haas (Michelstadt), Pol Schmoetten (Dudelange/Luxemburg), Erhard Richter (Leipzig), Jerome u. Steven Bumb (Bobenheim-Roxheim), Wies, Marita (Coesfeld)

Verstorben sind folgende Mitglieder:
Helmut Storch, Johann Bavinck, Horst Stephan, Wolfgang Zech, Heinz Bolte

Zum 01.01.2016 hatten wir einen Mitgliederbestand von 326, der aktuell zum 01.04.2017 auf 323 gesunken ist. Helfen Sie mit bei der Gewinnung neuer Mitglieder und bringen Sie sich ein, damit wir auch zukünftig ein starker Bantam-Klub bleiben.

Wir gratulieren …

…. zum 50. Geburtstag
09.07. Nicole Stanglow (Gladbeck)
18.08. Peter Seelhorst (Damme)

…. zum 55. Geburtstag
08.07. Jürgen Peters (Heide)
28.07. Petra Lorch (Meißen)
25.08. Jörg Sibbe (Castrop-Rauxel)

….zum 60. Geburtstag
26.03. Reinhold Amend (Hardheim)
27.06. Bernd Schlereth (Tann/Lahrbach)

….zum 65. Geburtstag
28.06. Wolfgang Dannenfelser (Mörstadt)
22.07. Wolfgang Browarzik (Badeborn)

…. zum 70. Geburtstag
14.01. Manfred Kull (Neudrossenfeld)
05.05. Diethelm Schröer (Unna)

…. zum 75. Geburtstag
21.05. Horst Grölz (Stauffenberg)
15.07. Horst Löscher (Affalter)

…. zum 80. Geburtstag
02.06. Herbert Brüning (Nordenham)
31.07. Karl-Heinz Lauer (Rüsselsheim)
16.08. Gerd Brockstedt (Gettorf)
28.08. Hans Strubel (Groß-Rohrheim)
23.09. Uwe Harbeck (Kellinghusen)

…. zum 90. Geburtstag
09.09. Helfried Krahl (Radeberg)
27.09. Hans Naumann (Bernsdorf)

Aufgeführt sind alle runden bzw. halbrunden Geburtstage ab 50 bis einschl. September 2017. Sollte jemand versehentlich nicht aufgeführt sein, so bitten wir das zu entschuldigen.

Einladung zum diesjährigen Sommertreffen vom 16.- 18. Juni 2017 in Sorsum bei Elze

Liebe Bantamfreundinnen und Bantamfreunde,

es ist mir eine Freude, Euch zu dem diesjährigen Sommertreffen des Bantam-Klub ins schöne Leinebergland einzuladen. Genau genommen ins Örtchen Sorsum, welches der Stadt Elze angehört. Die Stadt Elze liegt westlich von Hildesheim am Nordrand des Niedersächsischen Berglandes mit Blick auf die Norddeutsche Tiefebene, auf das Schloss Marienburg, die Poppenburg und die Klosterkirche Wittenburg. An klaren Tagen ist der ca. 75 Km entfernte Brocken im Harz von der Klosterkirche Wittenburg aus zusehen. Unser Fluss, die Leine entspringt im thüringischen Eichsfeld in Leinefelde, legt dann 280 Km zurück um anschließend bei Gilten in die Aller zu münden. Wir haben versucht, für das Wochenende ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten, um Euch unsere Heimat etwas näher zu bringen und ein schönes entspanntes Wochenende unter Freunden genießen zu können. Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Bantamfreundinnen und Bantamfreunde den Weg zu uns finden würden.

Programm zum Sommertreffen

Freitag, den 16. Juni 2017
Anreise der Teilnehmer mit anschließendem Treffpunkt auf dem Hof der Familie Thiele ab 16:30 Uhr: *An der Beeke 12a, 31008 Elze OT Sorsum*.

Grillabend mit gemütlichem Beisammensein auf dem Hof Thiele ab 18:30 Uhr.

Samstag, den 17. Juni 2017
Besichtigung und Führung im Schloss Marienburg. *Marienberg 1, 30982 Pattensen*
Gruppe 7,50€ pro Pers.
Treffen um 10:00 Uhr am Schlossparkplatz.
Führungsbeginn: 11:00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen im griechischem Restaurant Akropolis mit Blick auf die Marienburg ab 12:30 Uhr. ca.1,5h *Am Freibad 2, 31171 Nordstemmen*

Im Anschluss:
Besichtigung der Freilandhühnerhaltung von Volker Thiele.
Die Tierbesprechung findet um 15:00 Uhr auf dem Hof Thiele statt.

Tiere zur Besprechung bitte anmelden.

Ab 15:00 wird Kaffee und selbstgebackener Kuchen serviert.

Festabend mit Buffet im Hotel Papenhof in Elze, ab 19:00 Uhr.
Papendahlweg 14, 31008 Elze

Sonntag, den 18. Juni 2017
Brunch im Hotel Papenhof ab 10:00Uhr. (Je nach Teilnehmerzahl)

Wir wünschen allen eine angenehme Anreise.
Familie Thiele

Niederschrift zur 57. Deutschen Bantamschau in Thurnau

Die Freunde aus Thurnau um den Vorsitzenden Helmut Ulbrich und Ausstellungsleiter Berthold Popp hatten zur 57. Deutschen Bantamschau nach Oberfranken in ein Zentrum der deutschen Bantamzucht eingeladen. Neben Neudrossenfeld ist auch Thurnau für den Bantam-Klub ein Ort mit Tradition, vor allem durch unseren leider zu früh verstorbenen Bantamfreundes Klaus Gebhardt. Deswegen freut es uns besonders, hier auch zu Ehren von Klaus Gebhardt wieder zu Gast sein zu dürfen. Thurnau ist als professioneller Ausrichter von Ausstellungen bundesweit geschätzt und bekannt.

Am Donnerstag zum Einsetzen kamen im Laufe des Tages alle Bantamfreunde wohlbehalten in Thurnau an und konnten die Tiere in der hervorragend geeigneten Halle unterbringen. Ein kleiner Imbiss in der Halle wurde zur Stärkung der weit gereisten Bantamfreunde mit ihren Partnern angeboten. Jeder beschäftigte sich mit seinen Tieren, jedoch wurden auch schon Blicke in die Käfige der Zuchtfreunde gewagt. Die Zuchtwarte und die Richter trafen sich am Abend noch gemeinsam mit dem Vorstand zu einer Vorbesprechung zur Bewertung. Der Abend klang bei freundschaftlichen Gesprächen im Goldenen Anker in Kasendorf aus.

Am Freitag um 07.00 Uhr konnten die Preisrichter ihre Bewertung beginnen, was in harmonischer Art und Weise auch in Abstimmung mit den beiden Zuchtwarten durchgeführt werden konnte. Die Züchter mit den Partnern machten einen Ausflug ins Dampflokmuseum in Neuenmarkt. Hier wurde viel Interessantes über die Geschichte der Eisenbahn vermittelt. Nach Besuch der Autobahnkirche in Himmelkron gab es eine Stärkung auf der Frankenfarm, einem Zusammenschluss mehrerer Landwirte, die ihre Produkte dort regional vermarkten und vergastieren. Nach Abgabe der einzelnen Bewertungsbögen wurden die Leistungspreise der Farbenschläge errechnet. Die Ausstellungskataloge wurden direkt in der Halle erstellt und gedruckt, sodass am Nachmittag bereits die Kataloge für die Aussteller vorlagen. Nach einem gelungenen Tag kehrten die Bantamfreunde gespannt zur Ausstellungshalle zurück, um die Bewertungen ihrer Tiere zu begutachten. Es wurde geschaut, diskutiert und verglichen. Passen die Bewertungen zu den Tieren? Wer hatte die besseren Tiere, vielleicht das kleine Quäntchen Glück mehr? Der Abend wurde bei gutem Essen und freundschaftlichen Gesprächen wiederum im Kasendorfer Anker verbracht.

Am Samstag um 10.00 Uhr begrüßt der Vorsitzende des KTZV Thurnau Helmut Ulbrich die Bantamfreunde, welche sich mit ihren Partnern nach Oberfranken aufgemacht haben. Besondere Grüße ergehen an den Bürgermeister von Thurnau, den Vertreter des Landrates Andreas Kollos, den Vorsitzenden des Bantam-Klub Norbert Wies, den Ausstellungsleiter Berthold Popp sowie den Ehrenvorsitzenden des LV Bayern Manfred Kull. Er freut sich, dass die Deutsche Bantamschau nun schon zum dritten Mal in Thurnau durchgeführt wird. Helmut Ulbricht spricht über Klaus Geb-

hardt und ist dankbar, dass der Bantam-Klub diese Schau der Erinnerung an seine Person gewidmet hat.

Norbert Wies begrüßt die Bantamfreunde aus Deutschland, der Schweiz, Belgien und Dänemark im schönen Oberfranken, wo der Bantam-Klub regelmäßig und gern zu Gast ist. Ein besonderer Dank geht an den Ausstellungsleiter Berthold Popp, der gemeinsam mit seinem Team des Vereins in der herrlichen Dieter-Ganzleben-Halle eine hervorragende Schau organisiert hat. Diese Schau erinnert an Klaus Gebhardt, einen großen Förderer der Rassegeflügel- und Bantamzucht und vor allem einem guten Freund, welcher eine große Lücke hinterlassen hat.
Die Konzentration von Schauterminen in diesem Jahr war mit Hannover, der Bantam-Schau und Der VZV Schau in Rheinberg innerhalb von zwei Wochen hat zu einer etwas geringeren Meldezahl als erwartet geführt hat. Die gezeigte Qualität als Gradmesser des Zuchtstandes der Deutschen Bantamzucht beeindruckt dennoch. Dies und die Pflege von Züchterfreundschaften sind wichtig. Sein Glückwunsch gilt allen erfolgreichen Ausstellern, Dank allen Besuchern und Preisrichtern für ihre Arbeit.
Bei einem kleinen Schluck wurde sie 57. Deutsche Bantamschau offiziell eröffnet.

Die Zuchtwarte gehen mit den Ehrengästen eine Runde und es werden in lockerer Runde auch die Probleme der Rassegeflügelzucht erörtert und konstruktive Gespräche geführt. Zahlreiche Besucher und Züchter begutachteten die Tiere und Freundschaften wurden gepflegt.

Jahreshauptversammlung am 05. November 2016 im Hotel Goldener Anker in Kasendorf um 14.00 Uhr

TOP 1: Der Vorsitzende Norbert Wies begrüßt die erschienenen Mitglieder herzlich und ist erfreut, dass mehr Bantamfreunde an der Jahreshauptversammlung teilnehmen. Dies war auch der Grund, diese auf die HSS zu verlegen. Die Ehrenmitglieder Werner Kruppert und Uwe Harbeck werden besonders begrüßt.
Entschuldigt sind: Erwin Loos, Roland Dahl, Clemens Büchter, Reinhard Jaschke, Lutz Velte, Carsten Kruppert, Adolf Liebrecht, Stefan Röber, Stefan Browarzik, Thorsten Rohr, Ruben Schreiter, Heinz Laux, Jakob Schaubruch

TOP 2: Wir haben wieder drei Mitglieder für immer verloren. Dies sind die Zuchtfreunde Hans-Joachim Becker aus Burg im Spreewald, der bereits am 20. Oktober 2015 verstarb, Helmut Storch aus Leina, verstorben im April 2016 und Johann Bavinck aus Schüttorf, verstorben am 09.06.2016. Diesen Zuchtfreunden gilt unser Andenken und Dank für die Treue zu den Bantam, was mit einer Gedenkminute bekräftigt wird.

TOP 3: Die Tagesordnung wird genehmigt. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben und wird festgestellt.

TOP 4: Die Niederschrift der außerordentlichen Jahreshauptversammlung von Seeland-Nachterstedt am 07.11.2015 wurde im letzten Rundschreiben veröffentlicht und wurde einstimmig genehmigt.

TOP 5: Thomas Läufer gibt einen Überblick über die Mitgliederentwicklung, welche weiterhin rückläufig ist. Die Neuaufnahmen gleichen momentan nicht Todesfälle, Austritte und Streichungen (wegen Nichtzahlung der Beiträge) aus. Mit dieser Entwicklung sind wir nicht allein. Viele Vereine sind davon betroffen, jedoch gibt es auch Beispiele mit positiver Entwicklung. Hier gilt es daran zu arbeiten, neue Mitglieder zu werben und an den Aktivitäten des Klubs zu beteiligen.

TOP 6: Die Berichte des 1. Vorsitzenden und es Zuchtwartes wurden bereits im letzten Rundschreiben veröffentlicht.
Thomas Läufer gibt einen Überblick über die Kassenbewegungen und den Kassenstand des Bantam-Klubs, der eine solide Basis für das Vereinsleben und die Unterstützung der Schauen ist.
Die Kassenprüfer Hans Rohr und Stefan Jahn haben die Kasse geprüft. Hans Rohr berichtet von einer einwandfreien Kassenführung mit übersichtlichen Belegen der Kassenbewegungen. Er bedankt sich bei Thomas Läufer für die 30-jährige Tätigkeit als Geschäftsführer mit einem kleinen Präsent.

TOP 7: Zu den gegebenen Berichten gab es keine weiteren Wortmeldungen. Daher bittet Kassenprüfer Hans Rohr um Entlastung des Vorstandes durch Handzeichen, was einstimmig geschieht.

Top 8: Für die Wahl des ersten Zuchtwartes schlägt der Vorstand Artur Weigelt zur Wiederwahl vor. Es stellen sich keine weiteren Kandidaten und Artur ist bereit den Posten im Falle der Wahl wieder anzunehmen. Die Wahl erfolgt einstimmig.
Als weiteren Kassenprüfer wird Eckhardt Ballenthin vorgeschlagen und gewählt.

TOP 9: Der Jahresbeitrag von 12€ soll beibehalten werden, über eine Anpassung wird in nächster Zeit nachgedacht werden. Eine Aufnahmegebühr wird nicht erhoben.

TOP 10: Wolfgang Browarzik zieht ein positives Fazit der 56. Deutschen Bantamschau 2016. Es gab nur gute Rückmeldungen sowohl von Ausstellern als auch vom ausrichtenden Verein. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, die Schau ausrichten zu dürfen. Für die gelungene Durchführung der Schau wird den Badebornern noch einmal herzlich gedankt.

TOP 11: Sonderschauen und die vorgesehenen PR 2017:
Westdt. Junggeflügelschau Hamm 14.-15.10.2017: Büchter
Deutsche JGS Hannover/ 88. Dt. Zwerghuhnschau 21.-22.10.2017: Weigelt, Kruppert, Warnken
LV Schau Hessen-Nassau in Alsfeld 04.-05.11 2017: Eberhardt
LV Bayern Termin und Ausrichter unklar: als PR vorgesehen Hatzel/ Eberhardt

Rothenburg/ Bötersen 28.-29.10.2017: Warnken/Prekel
121. Lipsia Leipzig 01.-02.12.2017: Eberhardt/Kull
Bundessiegerschau Erfurt: 15.-16.12.2017: Dannenfelser/Schreiter/Hatzel
Heiningen 05.-07.1.2018: Dannenfelser

TOP 12: Die 58. Deutsche Bantamschau findet am 25. und 26. November 2017 in Bocholt im Rahmen der Euregio-Schau im westlichen Münsterland statt, zu der auch der niederländische Bantamclub seine Javaschau mit anschließt. Das Standgeld ist mit 4€ pro Tier festgelegt. Es wird einen einreihigen Käfigaufbau geben.

TOP 13: Das Sommertreffen 2017 wird vom 16.-18. Juni 2017 von F.-D. Thiele in Elze/ Sorsum nahe Hannover durchgeführt. Es wird ein buntes Rahmenprogramm mit Führung im Landwirtschaftsbetrieb, Besuch des Schlosses Marienburg und des Klosterguts Wülflinghausen. Auch fürs fachliche und gesellige wird ausreichend Gelegenheit sein.

TOP 14: Es liegen keine Anträge vor.

TOP 15: Unser Bantamfreund Maik Eberhardt bewertet schon seit einigen Jahren auf der Hauptsonderschau und anderen Sonderschauen. Er wird zum Sonderrichter für Bantam ernannt. Dazu herzlichen Glückwunsch. Die Musterbeschreibung muss überarbeitet werden. Die Perlgrauen Bantam finden Eingang. Es werden auch aktuelle Bilder mit eingearbeitet.
Es fanden drei regionale Jungtierbesprechungen statt, welche im dritten Jahr wiederholt guten Anklang fanden. Dies waren Gelsenkirchen bei Hans Rohr, Dornheim bei Herbert Schlappner und Artur Weigelt und in Gössitz bei Wolfgang Hatzel. Diese Veranstaltungen sind ein wichtiger Beitrag zum Wissenstransfer in der Breite und sie sollen in 2017 an den drei genannten Orten wieder durchgeführt werden. (Dornheim 02.09.;Gelsenkirchen 16.09.; Gössitz 23.09.) Ein weiterer Durchführungsort im Norden Deutschlands wäre wünschenswert.
Die nächsten Bantamschauen finden 2018 in Reichelsheim/ Dorn-Assenheim bei Christian Gäck und 2019 in Garding/ St. Peter Ording bei Herbert Niehus statt. Sommertreffen sind 2018 bei Wolfgang Dannenfelser in Mörstadt, 2019 bei Norbert Wies in Verbindung mit der VZV Bundestagung und 2020 in den neuen Bundesländern geplant.

Norbert Wies wirft die Frage auf, warum zur Schau in Thurnau nur 35 Schwarze standen. Hängt es mit Rheinberg zusammen? Die Bantamschau ist die wichtigste Schau, da wird die Qualität gemessen.

Artur Weigelt bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen zur Wiederwahl. Sein Dank geht an die Austeller, die 586 in 19 Farbenschlägen mit feinen Bantamtypen zur Schau gebracht haben. Besonderer Dank ergeht an die Thurnauer Freunde, die es Verstehen beste Bedingungen für die Tiere, PR und Besucher zu schaffen. Die Bewertung war auf Grund drei ausgefallener PR etwas umfangreicher

als geplant, konnte aber gut bewältigt werden. Manfred Kull hat hier in Thurnau seine letzte HSS bewertet. Ihm gebührt großer Dank für seine hervorragenden Leistungen für die Bantamzucht. Zur Schau konnten 20-mal die Höchstnote und 33 hv vergeben werden. Dafür ist eine gute Vorbereitung erforderlich. Putzen ist erlaubt, Gewöhnung an den Schaukäfig nötig. Grobe Fehler müssen ausgemerzt werden. Schiefe Schnäbel, ausknickende Färsengelenke sind teilweise problematisch. Richtige Größe und Form bei hoher Schwanz- und gesenkter Flügelhaltung bei ausgerundetem Rücken sind entscheidend. Ausreichend lange Steuer der Henne sorgen für guten Zirkelschlag beim Hahn. Der Kopf soll eine Drittelung aus Gesicht, Kehllappen und Ohr aufweisen. Dicke glatte gefüllte Ohrscheiben sind wichtig. Ein Biss schließt auch von der Höchstnote nicht aus.
Farbenschlagsbezogene Diskussionen werden im Anschluss mit den PR an den Käfigen geführt.
Wolfgang Dannenfelser erwähnt explizit die Wichtigkeit der Sommertreffen und lädt noch einmal nach Sorsum/Elze ein.
Um 15.15 Uhr schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Der Züchterabend im Goldenen Anker in Kasendorf begann 19.00 Uhr mit dem gemeinsamen Abendessen und unserem Musiker, der für gute Stimmung sorgte. 20.30 Uhr begrüßt der Vorsitzende des Bantam-Klub Norbert Wies alle Bantamfreunde und die Partner sowie die Freunde des Thurnauer Vereins. In Vertretung für die vielen fleißigen Hände der Thurnauer wird Berthold Popp und Helmut Ulbrich mit Frau noch einmal gedankt und es wird ein Pokal für die nächste Schau sowie ein Kuvert für die Damen des Vereins überreicht. Bantamfreund Ernst Morgott wird die silberne Ehrennadel des Bantam-Klubs überreicht. Die Leistungspreise wurden in traditioneller Weise verliehen.
Ein schöner Abend mit Tanz und angeregten Gesprächen rundete diese 57. Deutsche Bantamschau in Thurnau ab.

Am Sonntag war noch einmal Gelegenheit sich einen Überblick über die Tiere zu verschaffen und Erfahrungen auszutauschen. Eine schöne Bantamschau geht zu Ende und wir sind gern hier in Oberfranken gewesen. Es wird sicherlich nicht das letzte Mal gewesen sein. Nach dem Mittag wurden die Tiere ausgesetzt und der Heimweg angetreten. Es gilt unser Dank allen, die diese Schau ermöglicht haben.

Tobias Bach
Schriftführer

Bewertungsberichte 57. Deutsche Bantamschau 2016

in Thurnau/Oberfranken

Der Bantam-Klub war in diesem Jahr in Thurnau in Oberfranken zu Gast. Berthold Popp und die Geflügelfreunde des KtZV Thurnau u. U. richteten die 57. Deutsche Bantamschau u. Klaus Gebhard-Erinnerungsschau in der Dieter Ganzleben Halle aus. 50 Aussteller präsentierten 586 Bantam in allen 19 anerkannten Farbenschlägen.

PR: Artur Weigelt

schwarz 8,27

Die 8 Hähne zeigten sich mit prima gedrungener Form, breiter Federund feinem Grünlack , Wünsche gab es in den Kopfpunkten, glatte gefüllte Ohrscheiben sind gefordert, Gesicht reiner, Kehllappen glatter, Kammdorne runder. Auch die Grösse war etwas unterschiedlich, ist aber bei Ausgleichspaarung nicht das Problem. Ein Bantam braucht Dressur und so wäre das ein oder andere Tier auch bei den Hennen zu einer noch höheren Note gekommen. Hv 96 und sg 95 an Georg Sommer, sg 95 an Wolfgang Browarzik.

Bei den 29 Hennen war die Grösse und Form sehr ausgeglichen, hier wurde besonders das Augenmerk auf die Kopfpunkte, Flügelhaltung, ausgewogene Rückenlinie und Grünlack gelegt. Bei vielen der Hennen wurde ein leuchtend rotes Gesicht, intensiver im Grünlack, gefüllter und runder in den Ohrscheiben und runder in den Kammdornen gefordert. Die Spitzentiere gehörten Stefan Jahn V 97 und hv 96, Georg Sommer 4xsg 95 und Wolfgang Browarzik sg 95.

PR: Maik Eberhardt

gelb 12,18

Das war die Hälfte der Stückzahl vom Jahr zuvor, aber trotzdem beachtlich, und die vorgestellte Kollektion zeigte den derzeitigen Zuchtstand dieser aparten Farbe deutlich auf. Man kann nur hoffen, dass viele Züchter dieser doch recht selten anzutreffenden Spielart unserer Bantam treu bleiben und sie stetig voran bringen. Die Hähne recht einheitlich in Typ, Größe, Rumpfvolumen, Kopfpunktgröße und Ohrscheibenausprägung. Farblich konnten die meisten überzeugen, nur 2 Herren waren deutlich zu strohig und konnten das geforderte satte Goldgelb nicht präsentieren. Probleme gab es teilweise mit zu wenig Schwanzbe-sichelung oder unsortiertem Schwanzaufbau, zu hohem oder wenig eingeknicktem Stand, mehr Dornrundung, feinerer Kammperlung und geschlossenerer Kammfront oder lockerem Halsgefieder. 1 Hahn hatte Rückendeformation und schiefe Schwanzhaltung, welches Ausschlussfehler sind. 1xHV W. Dannenfelser, 2xSG95 W. Hohnstein

10 Hennen wurden mit SG-Noten und höher bewertet, das zeigt doch den recht guten Qualitätsdurchschnitt dieser kecken Truppe und machte echt Spaß. Somit gefie-

len die Meisten mit typvollen kugeligen Körpern, entsprechender Schulterbreite, kurzen ausgerundeten Rücken, Schwanzanstieg mit angemessener Breite sowie relativ niedrigem Stand mit leichter Einknickung. Die Tiere ab SG94 hatten zumeist auch die angestrebte Kammgröße mit feiner aber dominater Perlung und ansteigendem rundem Dorn, beim Rest wurde dies oft gewünscht. Die Ohrscheibengröße war angemessen, nur die Oberfläche verlangte ich manchmal glatter. Das satte Goldgelb in der Mantelfarbe auch zumeist gefestigt, nur wenige Ausnahmen hier, ein paar Probleme in Hals- und Schwanzfarbe sowie absetzender Brustfarbe, auch die fleischfarbenen Läufe in Ordnung, nur zweimal musste ich hierzu Kritiken vermerken. Grundlegende Wünsche waren: kürzer und runder im Rücken, voller im Schwanzkissen, Flügel gesenkter getragen oder Brust gefüllter. Zu unteren Noten führten: fehlendes Volumen, farbliche Defizite, faltige Ohrscheiben oder zu loses Gefieder. Jeweils einmal wurden schiefer Schnabel und offene Laufoberfläche festgesellt. 1xV, 2xHV W. Dannenfelser, 1xSG95 H. Michaelsen

PR: Harald Kull

blau-gesäumt 8,15

Die blaugesäumten konnten wie immer im Typ und den Kopfpunkten überzeugen. Ausgesprochen gut war in dieser Kollektion die Grundfarbe und die Säumung.

Bei den 8 blaugesäumten Hähnen hatte ich folgende Wünsche:

- Die Nebenbesichelung noch voller und die Sicheln etwas länger und stabiler
- Nicht mehr höher im Stand und gesenktere Flügelhaltung
- Mehr Dornlänge und im Ganzen etwas zartere Kopfpunkte
- Schwingenfarbe intensiver durchgefärbt

Zu bemängel hatte ich flache Schwanzhaltung und unausgereiftes Schwanzgefieder.

Der Spitzenhahn mit 96 Punkten bewertet war von Bernd Findling

Bei den 15 blaugesäumten Hennen hatte ich folgende Wünsche:

- Ausgerundeter im Rücken und vollere Kissen
- Nicht mehr höher im Stand und gesenktere Flügelhaltung
- Die Schwanzhaltung höher und den Schwanz breiter getragen
- Schwingenfarbe intensiver durchgefärbt

Zu bemängeln hatte ich zu kleine Kämme.

Die beste Henne mit 97 Punkten bewertet war von Hans Rohr, gefolgt von einer Henne mit 96 Punkten von Bernd Findling.

PR: Maik Eberhardt

weiß 5,6

Leider viel zu wenig für diesen schönen und überaus gefestigten Farbenschlag, welcher doch recht oft mit sehr typvollen und feinen Rassevertretern daher kommt. Ein Großteil der Kollektion hatte mit Gefiederreinheit und Straffheit zu tun, was am Pflegezustand bzw. der Schauvorbereitung gelegen haben könnte. Bei 3 zum Teil hochrassigen Hennen musste ich die Augenfarbe bemängeln, welche deutlich zu hell war, auch hier wird sie Orangerot verlangt. Die gewohnte Abstufung aufgrund von Rumpfvolumen, Rückenrundung, Schwanz-aufbau und Kopfpunktausprägung sowie Stand und Haltung wurde von mir vorgenommen. Der V-Hahn war das absolute Highlight dieser Truppe und zeigte alle Attribute, sein Neben-mann stand ihm nur in der Kehllappengeschlossenheit etwas nach.1xV,1xSG95 W. Dannenfelser

PR: Wolfgang Hatzel

perlgrau 4,8

4,8 Bantam im perlgrauen Farbenschlag alle vom Züchter Artur Weigelt, die Hähne alle 4 rassige Typen mit sg Ohrscheibengröße, Lauf und Augenfarben sowie Kammdornlänge und Form, Wünsche Kammfronten Idee gefüllter, Flügeldeckenfarbe Idee reiner, Idee mehr Federbreite und Federstruktur Idee glatter was wohl bei diesem Farbenschlag ganz schwer zu erreichen ist.

Die 8 Hennen sg Qualität die eine nur mit kleinen Wunsch in der Straffheit im Halsgefieder auch sollte die Ringgröße beachtet werden, da Tiere mit zu großen Ring keine Preise bekommen können auch wenn sie v oder hv Bewertungen bekommen, weitere Wünsche waren die Gesichter ein wenig röter und nicht kräftiger im Typ sowie Idee hohlrunder im Rücken. Hoffentlich kommen noch ein paar Zuchtfreunde hinzu die diesen schwierigen Farbenschlag auf die Beine helfen, weil die Zuchtbasis ist einfach zu klein ist.

Bewertung 1x hv96, 2x sg95, 5x sg94, 3x sg93, 1x g92

PR: Harald Kull

gesperbert 7,22

Die gesperbert Bantam präsentierten sich in einer durchwachsenen Kollektion. Die Hähne hatten hier schon Probleme mit der Größe und vor allem der Farbe. Die Hennen zeigten tolle Kopfpunkte und Formen. Hatten aber hauptsächlich Probleme mit der gesenkten Flügelhaltung und der Sperberung. Die Sperberung in den Schwingen und im Schwanzgefieder müssen hier unbedingt verbessert werden.

Bei den 7 gesperberten Hähnen hatte ich folgende Wünsche:

- Nicht mehr höher im Stand und gesenktere Flügelhaltung
- Kehllappen geschlossener und zartere Kämme

- Nicht mehr größer
- Reiner in der Sattelfarbe und mehr Sperberung in den Sicheln

Zu bemängeln hatte ich viel weiß in den Sicheln und abfallende Kammdorne.

Der Spitzenhahn mit 96 Punkten bewertet war von Bernd Findling.

Bei den 22 gesperberten Hennen hatte ich folgende Wünsche:

- Noch vollere Kammfronten und mehr Perlung
- Die Schwanzhaltung höher und die Flügelhaltung gesenkter
- Kürzer im Rücken und die Kissen voller
- Im Stand noch tiefer

Zu bemängeln hatte ich lange Rücke, schlechte Schwingenfarbe, flache Schwanzhaltung und unsaubere Grundfarbe.

Die besten Hennen mit 97 und 96 Punkten bewertet waren von Bernd Findling.

PR: Harald Mütze

wildfarbig 5,11

Die **Hähne** zeigten überwiegend richtige Größe, Standhöhe und Brustfülle. Bemerkenswert bei einigen die beachtliche Federbreite. Leider tragen immer noch einige Tiere zu flach. Ohne den entsprechenden Schwanzanstieg kann die sg Hürde nicht genommen werden. Auch die geforderten Kopfpunkte hinsichtlich Kammform,- und Perlung sowie die Beschaffenheit der Ohrscheiben und Kehllappen sind noch kein Allgemeingut. Farblich präsentierten sich die kecken Burschen recht einheitlich.

Bei den **Hennen** wurde oftmals der Wunsch nach kürzerem oder ausgerundeterem Rücken notiert. Auch die Flügellage, Grundfarbe und Nervzeichnung wurden in dieser Rubrik angeführt. Tiere mit zu flacher Schwanzlage oder abfallender Körperhaltung haben keine Chance sich im sg Bereich anzusiedeln.

Die Spitzenhenne stellte Bernhard Brigl mit HV96. Hier blieb ein kleiner Wunsch nach deutlicherem Rückennerv offen. Die beiden Stallschwestern, die mit SG95 bewertet wurden, konnten im Bantamtyp überzeugen und brachten auch die geforderte Farbgebung mit. Hier wurden Wünsche in der Beschaffenheit der Ohrscheiben bzw. mehr Übergangsbreite notiert. Eine Henne dieser Kollektion musste aufgrund der schlechten Lage der oberen Steuerfedern auf B90 gesetzt werden.

PR: Bernd Findling

goldhalsig 30,58

Mein Bewertungsauftrag 30,58 goldhalsige Bantam. 10 Käfige blieben leer.

Die zu bewertenden Bantams verkörperten zum Teil in großem Maße alle Rasseatribute unseren kleinen keken Bantams. Die gemeldeten 30 Hähne z.T. mit

kurzen, kompakten Typen, hohe Schwanzhaltung, feuriges Auge, gesenkte Flügellage, dicke reine Ohrscheiben, Federbreite und Zirkelschlag, auch der richtig warme Goldton war zum größten Teil vorhanden. Einige Top Hähne die vom ersten äußeren Eindruck Klasse ausgesehen haben, konnten nach der Handbewertung nicht ganz Stand halten. Jeder hatte irgendwo so seine Angriffspunkte, wie z.B. nicht ganz durchgefärbte Schwingenden, Streifen in den Grünlackanteilen u.s.w. Deshalt konnte die Note Vorzüglich hier nicht vergeben werden. Der beste der Kollektion war ein 1.0 in Käfignr. 176 mit HV 96 SVE von Reinhold Amend, dieser hatte seinen Wunsch in der Reinheit der Bindenfarbe. Die weiteren Angriffspunkte die auch dann zu anderen Noten führten waren unter anderem: unsauberes Gesicht! Ohrscheibengrösse, dicke und Reinheit, faltige und etwas angeschobene Kehllappen, beschädigte Sichelfedern u.s.w.

Die Noten waren 1xHV 96, 6x sg 95, 8x sg 94, 4x sg 93, 3x sg 92, 3x g 91. 95er Hähne zeigten 4x Reinhold Amend, 1x Manfrad Tunk und 1x Carsten Kruppert.

Die 58 gemeldeten Hennen mit z.T. Beachtlichen kurzen, breiten Typen, hohe Schwanzhaltung, breiten Federn und prima zarter verteilter Rieselung. Die Ohrscheiben zeigten sich gegenüber der letzten Jahre stark verbessert. Bei dieser Kollektion konnte die Höchstnote Vorzüglich 2 mal vergeben werden und zwar in Käfignr.199, V 97 T.K. Von Werner Ruppert und Käfignr.240, V 97 LVP von Manfred Tunk. 2x die Note HV 96 und zwar ebenfalls von Manfred Tunk und Werner Ruppert. Die Note sg 95 8x: 2x Manfred Tunk, 2x Reinhold Amend, 1x Robert Bauer, 1x Thomas Staufenbiel, 1x Carsten Kruppert und 1x Jennifer Dostler. Die Kritik- und Angriffspunkte waren u.a. Kammfront gefüllter und geschlossener, Kammoberfläche, unvollständige oder beschädigte Steuerfedern und Schwingen, Ohrscheiben gefüllter und dicker, der Kehllappenansatz, Deckenfarbe, höher in der Schwanzhaltung, in der Halsfarbe und im Auge saftiger, u.s.w.

Der Notenspiegel 2xV 97, 3xHV 96, 8x sg 95, 12x sg 94, 10x sg 93, 6x g 92, 8x g 91, 2x b 90.

Zum Abschluss meines Schauberichts möchte ich allen Ausstellern für die Präsentation dieser gezeigten Kollektion gratulieren.

PR: Maik Eberhardt

blau-goldhalsig 9,16

Diese Stückzahl ist ein mehr als stolzes Ergebnis für diesen, doch recht seltenen Farbenschlag und zeigte, wie schon im letzten Jahr, eine große Ausgeglichenheit in Typ, Größe, Form, Stand, Haltung und den Kopfpunkten. Die Hähne gewohnt mit vollen breiten und runden Körpern und recht ordentlichem Schwanzaufbau, ebenso gefällig in Kammgröße und deren Struktur. Probleme gab es hier vermehrt in farblicher Hinsicht, die blauen Gefiederpartien neigen oft ins Schwarze ab zu triften, hierauf ist das Augenmerk zu legen. Für die Schwanz-sicheln ist laut Standard Blauschwarz angegeben, aber man sollte darauf achten, das nicht rein Schwarz daraus

wird. Wenn dies der Fall ist, sind auch die übrigen blauen Gefieder-partien zu dunkel. 2 Tiere versagten in der Brustfarbe bzw. zeigten Emaille im Gesicht. 1xSG95 W. Dannenfelser

7 der 18 Hennen konnten kein SG erhalten, bei einigen lag das an langen und schmalen Körpern, doch die Meisten hatten farbliche bzw. zeichnungsspezifische Mängel auf ihrer Seite. Grundlegende Wünsche waren z.T. mehr Kopfpunktgröße oder Flügelsenkung, Kissenfülle, Rumpftiefe und harmonischerer Übergang. Das Hauptproblem der 0,1 liegt weiterhin darin, das die Mantelfarbe verwischt bzw. nicht dem geforderten Zeichnungsbild entspricht. Die goldgelbe Halsbehangfarbe mit blauen Schaftstrichen ist meistens vorhanden und wurde von mir auch nicht vermerkt, auch die lachsfarbige Brust ist größtenteils da, wurde nur selten satter oder reiner gewünscht. Jedoch im Deckenbereich fehlt, wie in der Vergangenheit, der Idealfall. Die hellgoldbraune Grundfarbe mit feiner blauer Rieselung und gelbem Nerv ist nur selten anzutreffen. Oft sehen wir rein braune Decken ohne Rieselung oder meist rein blaue Grundfarbe mit brauner Rieselung, also eine Umkehrung der Forderung. Das in Zukunft hinzubekommen und zu festigen, bleibt weiterhin eine Herkules-aufgabe der treuen und mutigen Züchter. Ich glaube auch hier hilft es, darauf zu achten, nicht zu dunkle Hähne zur Zucht einzusetzen und weiterhin mit rein goldhalsigen Tieren entgegen zu arbeiten. 1xHV W. Dannenfelser, 1xSG95 R. Sack

PR: Wolfgang Dannenfelser

Thurnau ist immer ein Garant für zufriedene Ausssteller! Beste Organisation, Aufbau der Schau und Ausschmückung, Versorgung der Tiere und ein freundschaftliches Miteinander zeichnet unsere Zuchtfreunde in Thurnau aus. Meine Aufgabe war 3 Farbenschläge unserer Bantam zu bewerten und als Obmann für verschiedene Farben zur Verfügung zu stehen. An dieser Stelle nochmal meinen Dank an die Sonderrichterkollegen für die harmonische Zusammenarbeit.
Nun zu den von mir zu bewertenden Bantam:

silberhalsig 8,16

Gemeldet von 2 Ausstellern. Wo waren die anderen Züchter. Wir haben doch mittlerweile eine qualitativ breite Basis von hochwertigen Tieren. Ist unsere Hauptsonderschau nicht mehr das Maß aller Dinge. Von den 24 gemeldeten standen krankheitsbedingt nur 11 in den Käfigen. Aber was hier gezeigt wurde, war einfach erfreulich. Gleich der erste Hahn mit 97 Punkten. Wenn so ein Bewertungsauftrag beginnt, sieht die Welt schon ganz anders aus, keine Ausfälle wegen grober Fehler oder gravierenden Mängeln, alle mit prima Typ. Das ein oder andere Tier hätte im silber etwas klarer sein können. Auch kleine Wünsche in der Reinheit der Ohrscheiben wurde notiert. Die lachsfarbene Brust bei den Hennen sollte bei verschiedenen gleichmäßiger sein. Auch die Rieselung verlangen wir hie und da feiner und zarter. Insgesamt überzeugten die silberhalsigen mit 2x v, 1 x hv, 6 x sg und 2 x g. Glückwunsch an Christian Gäck.

PR: Wolfgang Hatzel

orangehalsig 31,45

Wer hätte gedacht, das der orangehalsige Farbenschlag die zweit höchste Meldezahl an Tieren auf dieser HSS hat und dies zeigt den Aufwärtstrend und das Interesse an diesen Farbenschlag. 9 Aussteller meldeten die 31, 45 Tiere. Die Hähne v Uwe Harbeck, hv Georg Günther, kleine Wünsche in der Kammperlung, weitere hohe sg Tiere von Tunk, Günther, Harbeck, Ruppert und Gerding, Wünsche lagen in Kammperlung Idee feiner, Kehllappen geschlossener, Brustfarbe Idee reiner, schlechte Noten erhielten Tiere mit violetten Streifen im Gefieder, Ohrscheiben reiner, Tiere die steil standen, dunkler Orangeton welche Tiere aus der Goldhalslinie sind, Tiere mit Schilf im Schwung und sichtbar in den Hauptsicheln, ein Hahn erhielt o.B., welcher im Fersengelenk weg knickt. Der Bantam soll zwar einen eingeknickten Stand zeigen und nicht steif stehen aber beim Laufen sollte das Gelenk nicht weg knicken, dieses ist mit Sicherheit ein genetische Fehler der in mehreren Farbenschlägen zur Zeit bei den Bantams auftritt und der bei der Zuchtstammzusammenstellung Beachtung finden sollte.

Die Hennen v Manuel Pülz und Manfred Tunk, hv Georg Günther, im hohen sg Bereich Uwe Harbeck, Werner Ruppert, hier gab es Wünsche wie Rieselung feiner oder gleichmäßiger verteilt, hohl runder oder kürzer im Rücken, feuriger im Gesicht, Halsbehang Idee länger, Idee mehr Federbreite, auf Deckenrost achten, Zehenfarbe nicht dunkler, Mängel waren Kehllappenquerfalte, starke Sporen, unfertig im Schwung und in den Steuerfedern ein Bantam sollte 6 Steuerfedern und eine Schwanzabdeckfeder beiderseits besitzen und reichlich rot in den Ohrscheiben

Bewertung 3x v97, 2x hv96, 7x sg95, 16x sg94, 19x sg93, 12x g92, 2x g91, 3x b90, 2x o.B. sowie 7x leer

PR: Artur Weigelt

rotgesattelt 9,19

Die 9 Hähne leider mit groben Fehlern, die auch bei einem seltenen Farbenschlag zu bemängeln sind. Aber auch hier darf gewaschen werden und das Tier schaufertig gemacht werden.

In der Mängelspalte wurden eckige Übergänge, unreine Gesichtsfarbe, grobe Kammoberfläche, farbige Mantelfarbe, rote Ohrscheiben und aufgehellte Grundfarbe sowie Flügeldreieck vermerkt. Ein absoluter Spitzenhahn mit hv 96 von Julia Neumeister, der eigentlich V verdient hätte, sich aber ein kleiner Wunsch nicht vermeiden ließ.

19 Hennen in einer einheitlichen Grösse, Form, Stand und breiter Feder, auch hier darf gewaschen und vor allem geputzt werden.

Die Kondition machte bei einigen doch größere Probleme, die Mantelfarbe und Lachsbrust gilt es zu verbessern. Die Kopfpunkte müssen ausgeprägter werden, die Körperbreite ist verbessert. Hv an Stefan Jahn, sg 95 an Werner Ruppert.

PR: Harald Mütze

weiß-schwarzcolumbia 9,22

Erfreulich bei den **Hähnen** in diesem aparten Farbenschlag war die Federbreite, die nahezu alle vorgestellten Tiere auszeichnete. Auch waren durchgefärbte, tiefschwarze Hauptsicheln Allgemeingut. Hier und da gab es Wünsche nach höherer Schwanzhaltung, mehr Frontbreite oder reineren Deckengefieder, bzw. Halsfarbe. Ein sehr typhafter Vertreter, der mit feiner Farbgebung und klasse Kopfpunkten angereist war, musste aufgrund fehlender Stabilität im Färsengelenk auf o.B. gesetzt werden. Ein weiterer hochfeiner Typ, der ebenfalls farblich überzeugen konnte, wurde leider nur mit SG93 bewertet, weil der Kammdorn auffällig stark abfallend war.

Auch die **Hennen** konnten mit breiter Feder, weitestgehend sg Kopfpunkten und Blüte, sowie feiner Columbiazeichnung überzeugen. Ein Großteil der vorgestellten Tiere zeigte auch die richtige Standhöhe und Körperbreite. Hier und da gab es Wünsche nach ausgerundeterem Rücken oder höherer Schwanzhaltung. Die Wünsche nach gesenkteren Flügeln hielten sich erfreulicherweise in Grenzen. Eine feine 0,1 die in Form, Farbe und Blüte gefallen konnte, musste aufgrund fehlender Steuerfedern zurückgesetzt werden. Eine klasse 0,1 von Christian Gäck die keine Wünsche offen lies, wurde mit V97 herausgestellt. Ebenfalls feine Bantamtypen wurden von Eckhard Ballenthin vorgestellt (3x SG95) Leider waren diese Tiere schon ziemlich verblüht, was sich in den Wünschen nach gefüllteren Ohrscheiben, bzw. festerer Feder bestätigte.

gelb-schwarzcolumbia 15,24

Farblich einheitlich präsentierten sich die **Hähne** in diesem Farbenschlag, der mit fast vierzig Tieren eine sehr erfreuliche Meldezahl erreichen konnte. Auch in Federbreite und Flügellage wusste ein Großteil zu überzeugen. Aber die Kopfpunkte müssen unbedingt wieder mehr in Augenschein genommen werden. Die Ohrscheiben sind zwar in den letzten Jahren größer und gefüllter geworden, aber dafür gaben die Kämme und Kehllappen häufig Anlass zur Kritik. Die Kammfronten müssen geschlossener und gefüllter werden, und die Kehlllappen werden glatter, faltenfreier im Ansatz und geschlossener verlangt. Den Klassensieger stellte Stephan Browarzik mit V97. Ein weiterer feiner 1,0 von Jakob Jahn wurde mit einem kleinen Wunsch nach reineren Decken mit HV96 bewertet. Ebenfalls sehr typhafte Hähne stellte Werner Kruppert (2x SG95). Hier gab es kleine Wünsche im Kammaufbau und stabilerer Körperhaltung.

Bei den **Hennen** blieben leider einige wenige Käfige leer. Die, die erschienen waren präsentierten sich recht einheitlich in Größe und Zeichnungsbild, und die meisten von ihnen konnten die sg Hürde überspringen. Wünsche gab es hin und wieder nach

gleichmäßigerer Mantelfarbe, gesenkteren Flügeln, ausgerundeteren Rückenlinien und in den Kopfpunkten. Auch hier hatte Stephan Browarzik mit V97 die Nase vorn, abermals gefolgt von Jakob Jahn, dessen Henne mit HV96 bewertet wurde, mit einem kleinen Wunsch nach mehr Blüte. Die Tiere die SG95 erreichen konnten (Browarzik, Jahn, Werner Hohnstein und 2x Werner Kruppert), konnten ebenfalls mit feinem Bantamtyp überzeugen, wobei kleine Farbwünsche bzw. ausgereiftere Kopfpunkte notiert wurden.

PR: Maik Eberhardt

birkenfarbig 4,15

Die von mir herausgestellten Tiere dieser Truppe waren das absolute Sahnehäubchen meines Bewertungsauftrags und freuen mich ganz besonders für diesen Farbenschlag. In der Vergangenheit, seit seiner Anerkennung, führte er ein Mauerblümchendasein und wurde vielleicht auch mal von Manchen angezweifelt, aufgrund des zuweilen nicht sehr hohen Zuchtstandes. Der Typ, die Größe und grundlegende Rassemerkmale waren oft bemängelt worden, auch fehlte die Züchterbasis und die Zeichnung mit ihren Schwierigkeiten spielte eine weitere Rolle. Vor allem die leuchtend rote Kamm- und Gesichtsfarbe bereitete den wenigen Züchtern große Probleme. Jedoch was dieses Mal hier gezeigt wurde, war aller Ehren wert und verdeutlichte was züchterisch und mit Ausdauer möglich ist. Jedoch war die Kollektion zweigeteilt, alle Preistiere kamen aus einem Stall, hatten die vollen breiten und kurzen Rümpfe und typvollen Köpfe. 2 sehr kecke runde Hähne im richtigen Größenrahmen mit voller Besichelung und Zirkelschlag sowie entsprechenden Kopfpunkten, schwarzer lackreicher Grundfarbe und silberweißer Zeichnung wurden herausgestellt. Die anderen 2 waren zu groß und grob in Körper und Kamm. 1xHV, 1xSG95 N. Wies

Die stattliche Zahl von 15 Hennen auch mit Licht und Schatten, aber der positive Teil überwog eindeutig in der Wahrnehmung meinerseits. Die nach unten abgestuften Tiere hatten ihre Defizite in langen schmalen Körpern, losem Gefieder, heller Augenfarbe, unsauberer Ohrscheibenfarbe, matter Grundfarbe, zu starker Brustzeichnung, offener Halszeichnung und grober Kammausprägung. 1 Henne erhielt aufgrund seitlich ausknickendem Fersengelenks o.B. als Schutznote. Der schmale Silbersaum auf Brust und Kropfpartie sollte dezent ausgeprägt sein, was die Definition „schmal“ ja aussagt. Wir hoffen dass uns die Birkenfarbigen weiterhin so positiv überraschen, auch in Hannover und Rheinberg wussten sie zu überzeugen, und wünschen ihnen noch einige Mitstreiter.1xV, 1xHV, 2xSG95 N. Wies

Ich bedanke mich herzlich beim Vorstand des Bantam-Klubs für das Vertrauen und die Ernennung zum Sonderrichter.

PR: Wolfgang Dannenfeler

schwarz-weißgescheckt 8,16

3 Aussteller zeigten 8,16 schwarz-weißgescheckte Bantam. 5 Hähne mit ordentlich abgerundeter Form und richtiger Größe, prima, breiter Besichelung. Auch die gefor-

derte runde, weiße Ohrscheibe mit gefälliger Masse war vorhanden. Wünsche gab es in der Klarheit der Binden und Brustzeichnung, die Kammoberfläche sollte bei einigen mehr Perlung aufweisen – ein altes Leiden in diesem Farbenschlag, was immer wieder mal zum Vorschein kommt. 3 Hähne im unteren Punktbereich wegen weißem Augenrand, unförmigem Kamm, Kehllappenfalten und schwacher Schwanzhaltung. Die Mehrzahl der 0,1 zeigte den gewünschten, kurzen, gedrungenen Rumpf mit breiter Sattelpartie und prima Steuerfederbreite. Auch die gesenkte Flügelhaltung hat sich zum Vorteil entwickelt. Sowie die Brustzeichnung der Hähne so die Mantelzeichnung der Hennen. Hier gibt es noch Aufholbedarf in der Verteilung und Klarheit der weißen Punkten. Punktabzüge gab es für ungleiche Steuerfederzahl, schwache Schwanzhaltung und Furchen im Kammkörper. 2 Hennen mit bestem Typ und Zeichnung zeigten leider abknickendes Fersengelenk. Bekamen deshalb o B. Bei den herausgestellten 1,0 waren alle 3 Aussteller gleichauf. In der Hennenriege hatte Manfred Tunk die Nase vorn mit v und hv.

gold-porzellanfarbig 11,19

11 Hähne, davon nur 3 unter 93 Punkten zeigt eigentlich auf welchem Niveau in diesem Farbenschlag bewegen. Sie zeigen mittlerweile keilige Kämme, mit ordentlicher Kammdornlänge, geforderte Grundfarbe mit Binden-, Brust- und Treppenzeichnung, zusagendem Zirkelschlag und Federbreite. Unreine Gesichtsfarbe, Kehllappenfalten und langer, schmaler Rumpf gab untere Noten bei den 3 oben genannten. Zu verbessern und somit im Wunschbereich notiert, sollten die Steuerfederenden in der Zeichnung geschlossener, im Sattel noch abgedeckter und breiter sowie im Kammdorn gestreckter sein. Ein Musterbild in Form, Standhöhe, Körperhaltung hatte kleine Wünsche in der Kopffärbung. 19 Hennen, alle mit geforderter Größe und der Großteil mit satter Grundfarbe und Zeichnung. Allen voran, was Farbe angeht, die Hennen von Maik Eberhardt. Die ausgeglichensten Tiere zeigte Ronny Franzwa. Hier war der Typ, die Schaukondition und Zeichnung in einer Harmonie vereint. Für zu flache Schwanzhaltung, reichlich heller Grundfarbe, noch nicht ausgereifte Kopfpunkte, deformierten Rücken und horizontaler Lage der Steuerfedern ging es in den Notenkeller.2 x v, 2 x hv war der verdiente Lohn von Bantamfreund Ronny Franzwa.

Herzlichen Glückwunsch an alle Leistungsträger und Aussteller der Hauptsonderschau in Thurnau 2016.
Euer Bantamfreund
Wolfgang Dannenfelser

PR: Harald Kull

zitron-porzellanfarbig 11,21

Die zitronporzellanfarbigen Bantam präsentierten sich in der richtigen Größe und verkörperten zum großen Teil den gewünschten Bantamtyp. Die Tupfen und Perlen

waren sehr ansprechend, die Grundfarbe muss teilweise noch etwas heller und gleichmäßiger werden. Große Probleme gibt es hier mit den Kehllappen. Teilweise faltig, teilweise hoch angeschoben. Ich habe versucht hier zuchtstandsbezogen zu bewerten und habe die Tiere nicht gleich in den Keller geschickt. Hier muss aber verstärkt daran gearbeitet werden, damit diese Falten verschwinden

Bei den 11 zitronporzellanfarbigen Hähnen hatte ich folgende Wünsche:

- Unbedingt den Kehllappenansatz beachten
- Kammperlung voller und zarter, noch größere Ohrscheiben
- Die Grundfarbe reiner und die Tupfen etwas größer

Zu bemängeln hatte ich viel zu grobe Kämme und zu kurze Dorne.

Der Spitzenhahn mit 96 Punkten bewertet war von Marcus Schellenberger.

Bei den 21 zitronporzellanfarbigen Hennen hatte ich folgende Wünsche:

- Kürzer im Rücken und die Kissen voller
- Höhere Schwanzhaltung und dickere Ohrscheiben
- Noch heller in der Grundfarbe und markanter in den Perlen

Zu bemängeln hatte ich zu kleine Kopfpunkte und Kehllappenfalten

Die besten Hennen mit 97 und 96 Punkten bewertet waren von Marcus Schellenberger.

PR: Artur Weigelt

gelb mit weißen Tupfen 3,9

Zwei Aussteller des seltenen Farbenschlags waren hier mit verbesserter Vitalität und kräftigeren Tieren zu sehen; prima in Typ und Grundfarbe sowie Tupfenzeichnung, insgesamt eine schöne Präsentation.

Die leuchtenden ausgeprägten Kopfpunkte, Ohrscheiben Grösse und Dicke gilt es zu verbessern. Auch die Schwanzpartien können gefüllter und breiter sein. Hv 96 und sg 95 an die ZGM Läufer.

Allen Bantamfreunden meinen Dank für die Präsentation der Tiere, Glückwünsche an die Preisträger und eine gute Zucht 2017!

PR: Wolfgang Hatzel

gelb-blaucolumbia (AOC) 1,2

Als letztes in meinen Bewertungsauftrag die 1,2 gelb-blau columbia in der AOC Klasse, jeder soll seinen Spaß haben etwas neues zu erzüchten und ich hoffe es stellen noch mehr Zuchtfreunde ihre Bantams der Neuzüchtung dort aus (rot, kennfarbig, weiß-blau columbia, orangebrustig, weizenfarbig, perlgraugesperbert, die wachtelfar-

Siegertiere der 57. Deutschen Bantamschau 2016

1,0 blau-goldhalsig W. Dannenfelser (Mörstadt) sg95 E

1,0 gold-pozellanfarbig R. Franzwa (Königheim-Brechen) V97 TK

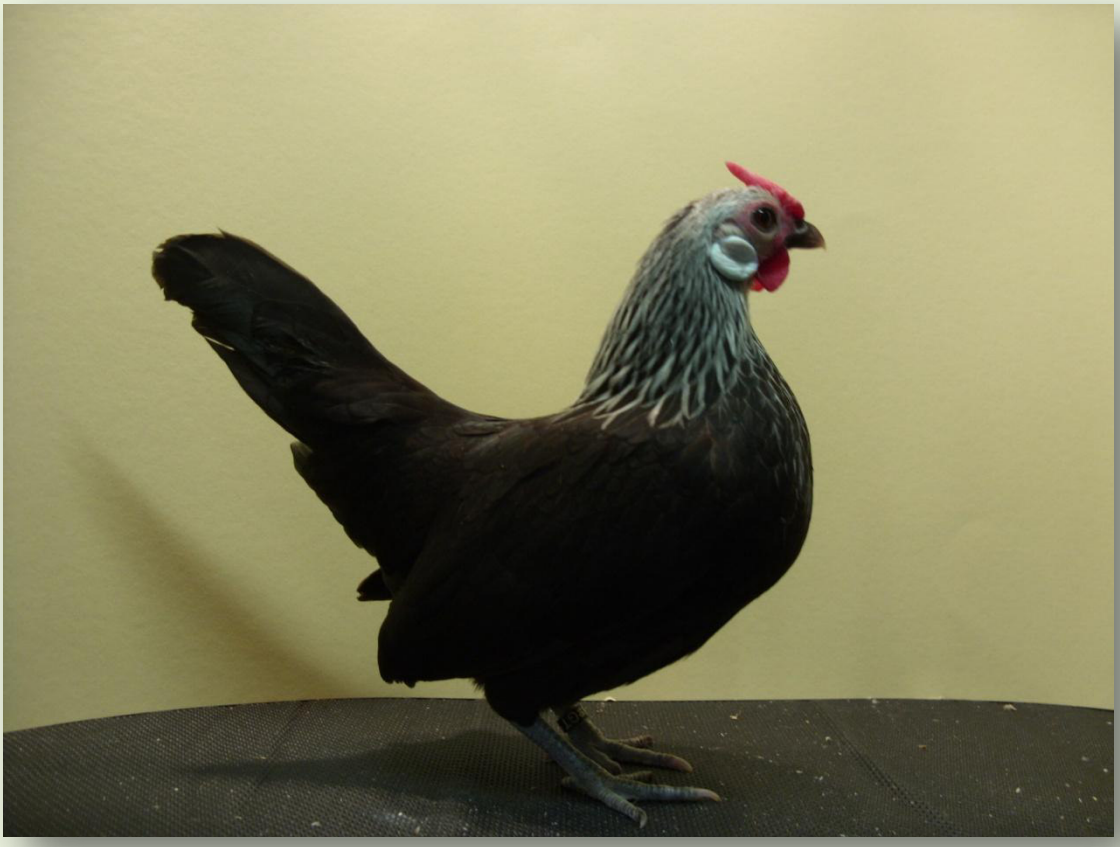
Siegertiere der 57. Deutschen Bantamschau 2016

1,0 gesperbert B. Findling (Bad Nauheim) hv96 E

1,0 rotgesattelt J. Neumeister (Gössitz) hv96 SVE

Siegertiere der 57. Deutschen Bantamschau 2016

1,0 weiß W. Dannenfelser (Mörstadt) V97 TK



0,1 birkenfarbig N. Wies (Coesfeld) V97 E10

Siegertiere der 57. Deutschen Bantamschau 2016

0,1 zitron-porzellanfarbig M. Schellenberger (Weilbach) V97 TK

0,1 gelb-schwarzcolumbia St. Browarzik (Badeborn) V97 TK

bigen Varianten usw.) alles kann unter AOC auf der HSS und Sonderschauen gezeigt werden, Die Tiere werden bewertet und können auch Preise erhalten. Jeder Zuchtfreund der seine Tiere ausstellt, ist eine Bereicherung unserer Ausstellungen. So nun zu den 3 Tieren gelb-blau columbia von Zfrd. Werner Kruppert, rassige Typen alle im hohen sg Bereich mit Wünschen wie Blauton Idee heller, Kammdorn Idee runder, Schwarzabdeckfeder Idee farbreiner im blau.

Berichte von den Sonderschauen 2016

135. Deutsche Junggeflügelschau Hannover

vom 29. – 30. Oktober 2016

PR: Artur Weigelt

Mein Bewertungsauftrag umfasste 67 Bantam.

3,4 schwarz:

Die gesamte Kollektion zeigte eine hohe Qualität, die Hähne sehr einheitlich in Grösse, bestem Grünlack, breiter gerundeter Feder, richtiger Standhöhe und feinen Kopfpunkten. Volle Nebenbesichelung und fließenderer Übergänge gilt es zu verbessern. 2xsg 95 für Stephan.

Die 4 Hennen mit ausgerundeter Rückenlinie, bester Kondition, leuchtend Rotem Gesicht und prima Grünlack. Auch die Größe der Ohrscheiben war sehr beachtlich, die Schwanzhaltung war hoch und fast geschlossen. In der Schausaison waren viele der Schwarzen Hennen zu sehen die wie Holländer fächern was natürlich nicht gewünscht ist. V BB für Martin Dorn, 2xsg 95 und hv 96 für Stephan Browarzik.

1,5 gelb:

Der Hähne wirkten noch etwas grob, aber die ausgerundete Rückenlinie stimmte. Die Grundfarbe und Federbreite konnte gefallen. Die Kämme müssen keiliger und zarter werden auch der Kammdorn muss runder und ansteigender sein.

Die Hennen müssen einheitlicher in der Größe sein, einige waren schon an der oberen Grenze. Auch hier war die satte Grundfarbe Klasse in den Kämmen und Kehllappen zarter Ohrscheiben dafür dicker. Sg 95 und hv 96 SVB für Horst Michaelsen.

3,11 blau – gesäumt:

Die Kollektion zeigte sich mit Licht und Schatten, die Farbe war sehr unterschiedlich einige Tiere sehr fleckig, rußig (nicht geputzt?). Die Kondition leuchtend Rote Gesichtsfarbe wurde vermisst, die Federn teilweise zerschlissen. Ein 1,0 der für mich das hv Tier war leider mit instabilem Fersengelenk somit die Not o.B. Positiv war das die Formen, Größe, Standhöhe und Ohrscheiben stimmten, 1x sg 95 für Franz-Josef Weis.

2,3 perlgrau:

Leider waren hier die Käfige leer.

2,2 gesperbert:

Sehr feine Typen wenn gleich in der Größe etwas unterschiedlich, klasse Kopfpunkte und Federbreite. Wünsche gab es in der Sperberung und den Schwanzübergängen.

HV 96 SVE für eine Klasse 0,1 von Adolf Liebrecht.

2,4 goldhalsig:

Die Hähne zwei feine mit hv 96 MB und sg 95 von Manfred Tunk die den Bantamtyp mit feinen Zeichnungsanlage präsentierten. Die Ohrscheiben müssen dicker werden, die Kämme keiliger, die Nebenbesichelung voller und die Schwanzhaltung teilweise höher sein.

4 Hennen in einer einheitlichen Größe mit ausgewogenen Formen, Stand und feiner runder, breiter Feder. Die Kopfpunkte müssen unbedingt auf breiter Basis verbessert werden. Auch die Grundfarbe darf nicht dunkler werden, die feine Rieselung muss auch im Auge behalten werden. Hv 96 SVE für Manfred Tunk.

2,4 blau-goldhalsig:

Insgesamt die beste und einheitlichste Kollektion. Hier stimmte die Form, Größe, Kondition, Flügelhaltung und Standhöhe. Die Farbe und Zeichnung machte hier keine großen Probleme, es gab hier nur kleine Wünsche. Die Ohrscheiben gilt es noch zu verbessern auch sollte man bei den Hennen auf etwas mehr Eleganz geachtet werden.

2xsg 95, 1xhv 96 und V BB für Tiere von Wolfgang Dannenfelser.

2,2 gelb-schwarzcolumbia:

Mit überragender Form, Klasse Bantamtypen, breiter runder Feder und in der richtigen Größe überzeugten in der gesamten Kollektion.2 x sg 95 und hv 96 E waren der verdiente Lohn, kleine auch jahreszeitlich bedingte Wünsche verhinderten hier noch höhere Noten. Aussteller war hier Stephan Browarzik.

1,4 birkenfarbig:

Der Hahn in feinem Silber, Grünlack und guter Federbreite leider mit instabilem Fersengelenk somit die Note o.B..Die Hennen sehr unterschiedlich in der Größe teilweise an der Obergrenze, mit feinem Silber aber durchstoßender Schaftstrich oder Zeichnung bis in den Bauch ist ein Fehler.

Eine feine 0,1 von Peter Seelhorst wurde mit sg 95 E bewertet.

1,3 schwarz-weißgescheckt:

Alle Tiere in voller Blüte mit leuchtenden Gesichtern vollen dicken Ohrscheiben, der Hahn reiner im Gesicht, Binden und Treppenzeichnung ausgeprägter die Hennen noch runder im Rücken und die Zeichnung verteilter.

Alle Tiere wurden mit sg bewertet, Aussteller war Manfred Tunk.

1,5 zitron-porzellanfarbig:

Feine Formen, Größe, Grundfarbe und Standhöhe waren die Vorzüge. Die Kondition, Zeichnungsverteilung und Kopfpunkte vor allem die Ohrscheiben gilt es zu verbessern. 1xsg 95 E für Tiere von Horst Michaelsen.

Mein Dank gilt allen Ausstellern für die gelungene Präsentation der Bantam in Hannover.

Ich wünsche allen Bantamfreunden eine gute Zucht 2017.

Bayerische LV-Schau Straubing

vom 29. – 20. Oktober 2016

PR: Harald Kull

In allen Farbenschlägen wurden die gewünschten Typen mit ansprechenden Kopfpunkten und ausgereiftem Gefieder gezeigt.

Bei den **3 schwarzen Hähnen** hatte ich folgende Wünsche:

- Die Kehllappen etwas größer
- Die Augenfarbe noch dunkler
- Nicht mehr höher im Stand

Der Spitzenhahn mit 96 Punkten bewertet war von Karl Gierl.

Bei den **8 schwarzen Hennen** hatte ich folgende Wünsche:

- Noch kürzer im Rücken
- Markanter in den Kopfpunkten
- Gesenktere Flügelhaltung
- Noch dunklere Augenfarbe

Die beste Henne mit 96 Punkten bewertet war von Karl Gierl.

Bei den **5 goldhalsigen Hähnen** hatte ich folgende Wünsche:

- Voller in der Nebenbesichelung
- Größere Ohrscheiben und rundere Kehllappen
- Nicht mehr höher im Stand

Der Spitzenhahn mit 96 Punkten bewertet war von Werner Ruppert.

Bei den **8 goldhalsigen Hennen** hatte ich folgende Wünsche:

- Noch größere Kopfpunkte
- Zarter in der Rieselung und mehr Gold im Halsgefieder
- Höhere Schwanzhaltung und nicht mehr größer

Zu bemängeln hatte ich lange Rücken und zu kleine Ohrscheiben.

Die beste Henne mit 96 Punkten bewertet war von Werner Ruppert.

Bei den **6 orangehalsigen Hähnen** hatte ich folgende Wünsche:

- Nicht mehr höher im Stand
- Vollere Nebenbesichelung und längere Sicheln
- Die Kehllappen geschlossener und reiner in der Gesichtsfarbe

Zu bemängeln hatte ich im Ganzen zu groß und zu hohen Stand.

Der Spitzenhahn mit 97 Punkten bewertet war von Georg Günter.

Bei den **8 orangehalsigen Hennen** hatte ich folgende Wünsche:

- Die Schwanzhaltung höher und die Flügelhaltung gesenkter
- Größere Kopfpunkte und gefülltere Kämme
- Im Stand etwas tiefer und die Rieselung zarter

Zu bemängeln hatte ich lange Rücken.

Die beste Henne mit 96 Punkten bewertet war von Georg Günter.

Bei den **2 zitron-porzellanfarbigen Hähnen** hatte ich folgende Wünsche:

- Den Kehllappenansatz beachten und die Ohrscheiben größer und dicker
- Reiner in der Deckenfarbe

Der Spitzenhahn mit 95 Punkten bewertet war von Marcus Schellenberger.

Bei den **6 zitron-porzellanfarbigen Hennen** hatte ich folgende Wünsche:

- Gleichmäßiger in der Grundfarbe und die Perlen markanter
- Die Schwanzhaltung höher und die Flügelhaltung gesenkter
- Dickere Ohrscheiben

Die beste Henne mit 96 Punkten bewertet war von Marcus Schellenberger.

88. Deutsche Zwerghuhnschau Rheinberg

vom 11. – 13. November 2016

PR: Harald Mütze

Mein Bewertungsauftrag auf der Deutschen Zwerghuhnschau 2016 umfasste 2,8 Tiere in blau-goldhalsig; 3,7 Tiere in silberhalsig; 3,4 Tiere in orangehalsig; 6,4 Tiere in weiß-schwarzcolumbia; 5,8 Tiere in gelb-schwarzcolumbia; 2,5 Tiere in birkenfarbig; 6,12 Tiere in gold-porzellanfarbig; 1,5 Tiere in gelb mit weißen Tupfen und 2,6 Tiere in perlgrau.

Zunächst einmal möchte ich anmerken, dass der Standort unserer Bantam von der Ausstellungsleitung sehr unglücklich gewählt worden war. Man fühlte sich einige Jahrzehnte zurückversetzt, oder einfach vergessen. Denn unsere Tiere waren in die letzte Ecke gedrängt worden und man musste auf die Suche gehen um alle Farbenschläge zu finden. Alles war ein bisschen durcheinander. Und wenn dann für ferngebliebene Tiere keine Leerkäfige vorhanden sind, lässt das einige Fragen offen. Der doppelreihige Aufbau hingegen war nicht störend.

Aber das alles tat der überdurchschnittlich guten Qualität unserer Bantam keinen Abbruch, und die Tiere präsentierten mit Keckheit und Blüte von ihrer besten Seite.

Auch den Züchtern muss man ein großes Lob für den einwandfreien Gesundheits - und Pflegezustand der vorgestellten Tiere aussprechen. Zusammen mit dem PR Kollegen und zweiten Zuchtwart des Bantam-Klub, Wolfgang Dannenfelser, der die schwarzen, weißen, blau-gesäumten und goldhalsigen in Augenschein nahm, bereitete es große Freude die rassigen Bantam zu bewerten. Auch Ruben Schreiter, der als Obmann fungierte zeigte großen Gefallen an der tollen Parade der Bantam und so war es eine sehr harmonische und zufriedenstellende Zusammenarbeit.

blau-goldhalsig

Hier blieben leider einige Käfige leer, aber dafür waren die vorgestellten von unserem Ehrenvorsitzenden Erwin Loos umso besser. Sehr einheitlich im richtigen Farbspiel und mit sg Flügellage und feinen Kopfpunkten. Der 1,0 durfte etwas fester im Übergang sein (HV E) Die Hennen alle im hohen SG Bereich.

silberhalsig

Ebenfalls kein Tier unter SG in diesem Farbenschlag, der überwiegend mit sg Formen und prima Flügellage zu überzeugen wusste. Hier und da gab es den Wunsch nach zarterer Rieselung, deutlicherer Nervzeichnung oder intensiverer Lachsbrust. Zwei hochrassige Hennen von Jörg Sibbe wurden mit V (BLP)und HV herausgestellt.

orangehalsig

Auch die orangehalsigen zeigten richtige Größe, Standhöhe und Brustfülle. Bemerkenswert die beachtliche Federbreite. Unsauberer Schenkelbereich oder absetzende Halsbehangfarbe führten zu den wenigen, unteren Bewertungsnoten. Ein hochrassiger 1,0 von Ronny Franzwa, alles mitbrachte was verlangt, wurde mit V (VZV-EB) herausgestellt.

weiß-schwarzcolumbia

Eine beachtliche Kollektion dieser Farbgebung, die oftmals mit schmalen Körpern und fehlender Unterlinie zu kämpfen hat. Prima Formen, ansprechende Rumpfbreite, sowie sg Standhöhe und Flügellage waren Allgemeingut. Auch farblich gab es nur wenige Beanstandungen. Hier und da musste ein Wunsch in den Kopfpunkten notiert werden. Alles in allem eine ausgeglichene, prima Truppe die Gerhard Krupp vorgestellt hatte. V (ZB) auf 0,1 und HV auf einen hochrassigen 1,0, der einen kleinen Wunsch nach glatteren Ohrscheiben hatte.

gelb-schwarzcolumbia

Hier musste einige Male auf die geforderte Rückenlinie hingewiesen werden. Einige Tiere waren schon reichlich lang oder abfallend in der Haltung. So ist die SG Hürde nicht zu nehmen. Auch ungeordnete Steuern und unreine Gesichtsfarbe lassen keine 93 Punkte zu. Die Tiere die in Form, Stand und Haltung zu überzeugen wussten kamen zu SG Ehren und mehr. An Wünschen wurde des Öfteren festeres Federwerk und gleichmäßigere Mantelfarbe notiert. HV (E) für Jürgen Georg Hübner.

birkenfarbig

Eine schöne und ausgeglichene Truppe, die unser Vorsitzender Norbert Wies

Zusammengestellt hatte. SG Formen mit prima Flügellage und leuchtenden Kopfpunkten, sowie überwiegend feinem Farbspiel waren Allgemeingut und so bleib kein Tier unter SG. Hier und da gab es den Wunsch nach intensiveren Grünglanz oder gefülltereren Ohrscheiben. Eine hochfeine 0,1 die absolut zu überzeugen wusste, wurde mit V (RB) herausgestellt.

gold-porzellanfarbig

Auch diese Farbgebung wusste absolut zu überzeugen, sowohl in Qualität, als auch in der stattlichen Anzahl der vorgestellten Tiere. Die Hähne wussten allesamt zu gefallen. Typ hatten alle und auch farblich gab es kaum Beanstandungen. Klare Zeichnung mit prima Bindenführung auf der richtigen Grundfarbe waren Garant, das alle Hähne im oberen SG Bereich und höher angesiedelt wurden. Zwei absolute Spitzenhähne von Ronny Franzwa wurden mit V (LVM) und HV (E) bewertet.

Auch bei den Hennen ein überwiegend einheitliches Bild was Form, Haltung und Farbgebung betrifft. Wenige Male wurde duffe oder lehmige Grundfarbe beanstandet Hier und da gab es den Wunsch nach ausgerundeterer Rückenlinie oder höherer Schwanzhaltung. Auch ein breiterer Schwanzansatz wurde einige Male unter der Rubrik Wünsche notiert. Eine bestechende 0,1 von Ronny Franzwa, die alles mitbrachte was zur Höchstnote verlangt wird, wurde mit V (VZV-EB) herausgestellt.

gelb mit weißen Tupfen

Auch die Kollektion dieser sehr seltenen Farbvariante unserer Bantam zeigte sich sehr ausgeglichen mit einem feinen Junghahn von der ZG Läufer der farblich und in der Federbreite, sowie in den Kopfpunkten zu gefallen wusste. Etwas mehr Brustfülle wäre von Vorteil gewesen. Die Hennen (alles Alttiere in bestechender Kondition) wussten im Typ vollständig zu überzeugen. Auch farblich gab es kaum Beanstandungen. Einheitliche Grundfarbe mit scharf abgegrenzten Tupfen waren Allgemeingut. Eine hochrassige 0,1 von der ZG Läufer wurde mit HV (E) bewertet.

perlgrau

Auch dieser noch junge Farbenschlag zeigte sich von der besten Seite. Unser Zuchtwart Artur Weigelt hatte eine feine Mannschaft zusammengestellt, die allesamt von SG94 aufwärts bewertet wurden. Form und Typ hatten alle. Kleine Wünsche gab es in der Festigkeit des Federwerks oder in der Gesichtsblüte. Erfreulich bei nahezu allen die saubere Mantelfarbe, sowie die Kammformen und Ohrscheiben. Jeweils HV auf 1,0 (SVB) und 0,1 (E).

Herzlichen Glückwunsch den Ehrenpreisträgern 2016

Blaues Band (Deutsche Junggeflügelschau Hannover)

Martin Dorn (noch kein Mitglied)	Bantam, schwarz
Wolfgang Dannenfelser	Bantam, blau-goldhalsig

Deutscher Meister (Zwerghuhnschau Rheinberg)

Bernd Galster	Bantam, schwarz	480 Punkte
Franz-Josef Weis	Bantam, blau-gesäumt	476 Punkte
Jörg Sibbe	Bantam, silberhalsig	476 Punkte
Ronny Franzwa	Bantam, gold-porzellanfarbig	479 Punkte
Gerhard Krupp	Bantam, weiß-schwarzcolumbia	478 Punkte

VZV-Ehrenband (Zwerghuhnschau Rheinberg)

Bernd Galster	Bantam, schwarz
Ronny Franzwa	Bantam, orangehalsig u. gold-porzellanfarbig

Siegerkollektion auf Urzwerge (Zwerghuhnschau Rheinberg)

Bernd Galster	Bantam, schwarz	480 Punkte

Klaus-Gebhard-Erinnerungspreis (Bantamschau Thurnau)

Ronny Franzwa	Bantam, gold-porzellanfarbig	576 Punkte

Leistungspreis (Bantamschau Thurnau)

1. LP schwarz	Georg Sommer	571
1. LP weiß/perlgrau	Artur Weigelt	568
1. LP gelb	Horst Michaelsen	558
1. LP blau-gesäumt	Bernd Findling	570
1. LP gesperbert	Bernd Findling	575
1. LP wildfarbig	Bernhard Brigl	566
1. LP goldhalsig	Manfred Tunk	574
2. LP goldhalsig	Reinhold Amend	571
3. LP goldhalsig	Werner Ruppert	569
1. LP blau-goldhalsig	Wolfgang Dannenfelser	566
1. LP silberhalsig	Christian Gäck	574
1. LP orangehalsig	Georg Günther	571
2. LP orangehalsig	Uwe Harbeck	570
3. LP orangehalsig	Werner Ruppert	564
1. LP rotgesattelt	Stefan Jahn	562
1. LP weiß-schwarzcolumbia	Christian Gäck	568
1. LP gelb-schwarzcolumbia	Stephan Browarzik	569
2. LP gelb-schwarzcolumbia	Werner Kruppert	568
1. LP birkenfarbig	Norbert Wies	574
1. LP schwarz-weißgescheckt	Manfred Tunk	567
1. LP gold-porzellanfarbig	Ronny Franzwa	576
1. LP zitron-porzellanfarbig	Marcus Schellenberger	573
1. LP gelb mit weißen Tupfen	ZGM Läufer	565

3. Jungtierbesprechung des Bantam-Klub in

Gössitz/Thüringen am 24.09.2016

Fast schon zur Tradition geworden, hatte unser 2. Vorsitzendender Wolfgang Hatzel zur Tierbesprechung auf den Ziegenhof im Saaletal eingeladen. Dass dieses Angebot angenommen wird zeigte sich erneut, denn es waren rund 25 Personen angereist und hatten 120 Tiere mitgebracht. Die regionalen Tierbesprechungen, welche an verschiedenen Orten in Deutschland durchgeführt werden entwickeln sich zu festen Bestandteilen im Terminkalender des Bantam-Klubs.

Wolfgang begrüßt um 10.00 Uhr alle Teilnehmer auf das herzlichste, besonders unseren Zuchtwart Artur Weigelt, welcher in diesem Jahr alle JTB besucht hat und sich so ein Bild über Veranstaltungen machen konnte. Fürs leibliche Wohl war mit Spezialitäten aus der Ziegenkäserei, Thüringer Rostbratwurst, Kaffee und Kuchen bestens gesorgt. Einige Zuchtfreunde nutzten die Gelegenheit für einen Einkauf im Hofladen.

Artur Weigelt spricht den Standard als Leitwerk für Preisrichter und Züchter, den Zuchtstand der Farbenschläge sowie die Ziele bei der Bewertung auf den Sonderschauen an. Die Ziele der Bewertung, welche im SV gesteckt werden, sollen langfristig dafür sorgen, den aktuellen Zuchtstand möglichst nahe an den Standard zu bringen. Um diese Ziele zu erreichen, sind sowohl Tierbesprechungen zur Bantamschau, zu den Sommertreffen und natürlich zu den Regionalen Jungtierbesprechungen ideal und wichtig. Hier können Vorzüge und Fehler aufgezeigt und die Konsequenzen bei der Weiterzucht und Bewertung besprochen werden. Somit helfen diese Veranstaltungen, das Ausstellen von Tieren mit groben Fehlern zu vermeiden und so dem Aussteller Enttäuschungen zu ersparen.

An die **schwarzen** Bantam werden höchste Anforderungen gestellt. Typ, Harmonie des Kopfes, Federbildung und Grünlack, Lauf- und Augenfarbe müssen stimmen. Bei den gezeigten **perlgrauen** Tieren als jüngster Farbenschlag gibt es bezüglich des Typs aufgrund der Nähe zu Schwarz wenige Probleme, jedoch die Feder- und Farbausbildung macht noch viel Arbeit. In Bezug auf Vitalität wurde schon viel erreicht. Ansprechende **Weiße** wurden besprochen, ein Farbenschlag, der bei entsprechender Pflege viel Freude macht. Waschen ist hier unumgänglich. Ein Hinweis zu den Kopfpuntken, besonders Kamm und Kehllappen bei allen Farbenschlägen: die Ausprägung bei der Henne genau analysieren, denn bei nachgezogenen Hähnen erscheinen die Vorzüge aber vor allem die Fehler dreimal so groß. Mitgebrachte **rote** Tiere machen noch sehr viel Arbeit. Farblich sind gute Tiere zu sehen, die aber im Typ noch Wünsche haben. Die **Blauen** stehen den Schwarzen nahe, daher sind keine Zugeständnisse in den Hauptrassemerkmalen nötig. Ein guter Saum lässt sich nur bei der Verpaarung blauer Tiere erreichen, die Schwarzen und Splashfarbenen sind hierzu wahrscheinlich nicht geeignet. Putzen ist erlaubt, so können einzelne dunkle Federn im Mantelgefieder entfernt werden. **Gesperberte** gibt es in sehr guter Qualität zu sehen. Die Zeichnung wirkt bei richtigem Typ immer attraktiv. Bei **Weißschwarz-columbia** und **Gelb-schwarz-columbia** gab es große Fortschritte im Typ und besonders in der Ausbildung des Zirkelschlages v.a. bei den Gelb-schwarzen. Sichelweiß bereitet bei immer wieder Probleme. Einige Kreuzungstiere, die in die Richtung **weiß-blau-columbia** gehen zeigen die Aktivitäten der Züchter. Kreuzungen können ein probates Mittel zur Verbesserung der Zucht sein. Eine exakte Dokumentation ist hier immer erforderlich. Auch eine **silberwachtelfarbige** Henne passte in dieses Muster. Bei sonstigen Vorzügen kann man solche Tiere in die Zucht nehmen. Es waren viele **Goldhalsige** in sehr guter Qualität mitgebracht worden, was auch für die **Orangehalsigen** gilt. Ein oranger Hahn von Manfred Tunk wurde auch zum besten Tier gekürt. Einige **Wildfarbige** zeigten sich nicht ganz in der gewünschten Farbgebung. Hier sollte ein Austausch möglich sein, es gibt bereits sehr gute Tiere. **Rotgesattelte** wurden von drei Züchtern mitgebracht. Ordentliche Typen sind vorhanden, jedoch machen die Flügeldreiecken bei den Hähnen z. T. noch Probleme. Eine **blau-goldhalsige** Henne aus rotgesattelter Zucht ist für die Schau nicht geeignet, da sie im Mantel keine Rieselung zeigt. **Birkenfarbige** sind nicht einfach zu züchten, was auch an den mitgebrachten Tieren deutlich wurde. Im Typ sind sie nah an schwarz, jedoch Farbe und Zeichnung sind nicht einfach. Es wurden hervorragende **Schwarz-weißgescheckte** gezeigt, welche wir sicher wiedersehen werden. **Gelb mit weißen Tupfen** ist ein Sorgenkind, nicht weil es an Attraktivität mangelt, jedoch ist die Vitalität nicht befriedigend und für gute Ergebnisse sind viele Jungtiere erforderlich. Zum Abschluss gab es noch **Zitron- Porzellanfarbige** zu sehen, die in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht haben.

Die gezeigt Vielfalt war beachtlich, fehlten nur gelbe, silberhalsige und porzellanfarbige Bantam. Artur war auch von der Qualität der Tiere angetan. Nach einer interessanten Besprechung mit wertvollen Hinweisen für Zucht Haltung und Pflege unserer Bantam gab es noch eine Stärkung bevor Wolfgang noch die Ehrung des ältesten Teilnehmers und des besten Tiers vornahm. Dies war Gerhard Hilbig aus Limbach-

Oberfrohna, der mit 86 Jahren noch aktiv züchtet und ausstellt. Er erhielt einen Präsentkorb genauso Manfred Tunk für seinen Hahn. Wolfgangs Dank ging an Artur, der die Besprechung in sehr angenehmer Weise durchgeführt hat, so dass jeder etwas dazulernen konnte. Die Zuchtfreunde waren sich einig, dass die JTB im nächsten Jahr in gleicher Art und Weise durchgeführt werden soll.

Ein ganz großer Dank gilt an Wolfgang mit seiner Familie und den Helfern, die diese Veranstaltung vorbereiten und durchführen. Dies ist echte Arbeit im Ehrenamt.

Bleibt nur allen Bantamzüchtern und besonders Wolfgang beste Gesundheit, Freude mit den Tieren und eine erfolgreiche Schausaison zu wünschen.

Tobias Bach

Unsere Bantamfreunde Gerhard Hilbig (Limbach-Oberfrohna) und Manfred Tunk (Altenburg)

Bericht vom Symposium vom 11.03.2017 in Herne zum Thema

„H5N8 Veterinäre, gefangen zwischen Wissenschaft und Politik“

Derzeit ist die Vogelgrippe H5N8 in aller Munde und die Notwendigkeit der den Geflügelzüchtern auferlegten Aufstallpflicht wird immer mehr in Zweifel gestellt. Es wird kontrovers über die Ursachen, die Verbreitung und die ideale Bekämpfung Land auf Land ab diskutiert.

Die Arbeitsgemeinschaft VogelFrei Cimbria hatte nun zu Samstag, den 11. März 2017 zu einem Symposium in Herne zum Thema **„H5N8 Veterinäre, gefangen zwischen Wissenschaft und Politik“** eingeladen. Weitere Symposien fanden auch in Kiel und Templin statt. Dieses Symposium war den Politikern, Veterinären und Mitgliedern der Geflügelzuchtvereine gewidmet. In der Verlautbarung der AG heißt es: „Diese Veranstaltung soll Ihnen allen eine Hilfe im richtigen Umgang mit der Krankheit sein. Es werden vom Friedrich-Löffler-Institut (FLI) Empfehlungen aufgegeben, aber der wissenschaftliche Hintergrund nicht erläutert. Wie sollen politische Entscheidungsträger selbige treffen, wenn sie nicht umfassend über die Hintergründe informiert sind. Wie sollen Entscheidungen pro und contra Keulung getroffen werden, wenn die Ermessensspielräume nicht bekannt sind. Geflügelzüchter wie Veterinäre können politische Entscheidungen nur mittragen, wenn Hintergründe verstanden werden.“

Insgesamt waren ca. 80 Vertreter/innen der Geflügelzuchtvereine, Verbände, sonstige Geflügelliebhaber der Einladung gefolgt. Aus der Politik war lediglich ein Vertreter der Piratenpartei und zwei Veterinäre des Kreises Recklinghausen gefolgt. Rückblickend betrachtet und vor dem Hintergrund des derzeit aktuellsten Thema für Geflügelzüchter hätte diese Veranstaltung wesentlich mehr Interessierte verdient gehabt. Woran lag es? Denn die Vogelgrippe schwebt seit mehreren Monaten wieder wie ein Damoklesschwert über uns und ein Ende ist nicht abzusehen. Vielleicht wurde dieses Symposium nicht verstärkt genug in der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Wie es auch sei, der Besuch und die Teilnahme als aktiver Zuhörer und Diskussionsteilnehmer hat sich gelohnt. Viele Informationen zur Vogelgrippe konnten mit nach Hause genommen werden.

Dass diese Veranstaltung ein reges Interesse unter den Teilnehmern fand zeigte sich auch daran, dass das Symposium von Beginn um 10 Uhr bis zum Ende um 19 Uhr durch wissenschaftlich fundierte Referate und einer regen und offenen Diskussionsrunde das Interesse der Teilnehmer/innen stets weckte.

Einleitende Begrüßungsworte richtete der 1. Vorsitzende des RGZV Cimbria aus Flensburg, Herr Mathias Güthe, an die Versammlungsteilnehmer/innen und bedankte sich bei den Referenten Michael von Lüttwitz, Dr. Peter Petermann, Prof. Reiß und Bhakdi, die auch ohne selbst Geflügel zu haben unglaublichen Einsatz zeigen, teils aus Bezug zur Geflügelhaltung, teils aus reiner Empathie. Ferner dankte er Hermann Garretsen, Geschäftsführer der Firma GARVO für die Unterstützung beim Raum und den Vortrag sowie den Herren Kreisveterinäre dafür, dass Sie sich der Diskussion

stellten. Ein Dank ging auch an Frau Simone Brand, Landtagsabgeordnete NRW von den Piraten dafür. Sein Danke ging auch an die Mitorganisatoren für die tolle Logistik. Zwischen den Vorträgen wurden in den Pausen immer wieder Kaffee, Kuchen, Gebäck und ein kleiner Mittagsimbiss gereicht.

Im ersten Referat ging Michael von Lüttwitz (Ehrenvorsitzender des VHGW, Biologe u. Chefredakteur der Geflügelbörse a.D.) auf die derzeitige Situation der Geflügelhalter in Deutschland ein. Hier einige Auszüge aus dem Referat: Er bezeichnete die derzeitige Haltung des Geflügels als Geflügelknast, verursacht durch die herrschende Enge, vergleichbar mit Ölsardinen in ihrer Dose, und sei mit dem Tierschutz in keinster Weise zu vereinbaren. Die Aufstallung zerstört die artgerechte Haltung, die Rassenvielfalt. Sie fördert den psychischen Stress und physischen Belastung, die einher gehen mit Federpicken, Eierfraß und Kanibalismus. Die hygienische Belastung verursacht durch Staub, Kot und Ammoniakbildung führe zu erheblichen Gesundheitsproblemen der Tiere und beeinträchtige auch die Psyche der Tierhalter. Nicht wenige Halter haben aus Liebe zum Tier die Geflügelhaltung aufgegeben. Die Aufstallung, so von Lüttwitz, gefährde den Erhalt seltener, gefährdeter Geflügelrassen. Durch die Haltung der Tiere auf engstem Raum bedeutet die Aufstallung einen sozialen Stress. Hühner und Geflügel sind zwar soziale Herdentiere und damit gewissen Sozialstress gewohnt, aber das erfordere Platz. Rangniedrige Tiere benötigen Platz, um ranghohen Tieren ausweichen zu können. Durch die Aufstallung kann es zu einer blutigen Aggression kommen. Aufgrund der psychischen, aber auch physischen Belastung kommt es zum Verlegen der Eier in die Einstreu bis zum endgültigen Legestopp. Die verlegten Eier werden, geschuldet durch die räumliche Enge, zerbrochen und das leidige Thema des Eierfressens nimmt seinen Lauf. Die Enge führt auch zu einer verschlechterten Luftqualität, wodurch das Federkleid nicht nur verschmutzt, sondern auch in der Struktur verändert werden kann. Federfressen führt zur partiellen Nacktheit der Tiere und kann gerade im Winter zu Erkältungskrankheiten führen. Insbesondre beim Wassergeflügel führt die Aufstallung zu einer extremen hygienischen Belastung. Jeder Züchter, der in nicht Aufstallungszeiten seine Tiere so halten würde, bekäme eine Anzeige wegen eines Tierschutzverstoßes. In Aufstallungszeiten wird er staatlicherseits gezwungen, Tierschutzwidrig sein Geflügel zu halten. Durch die Aufstallung produziert das Geflügel erheblich mehr Staub als es bei normaler artgerechter Haltung vorkommt. Dieser Staub wird zwangsweise eingeatmet und reduziert dadurch die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Viel schwerer wiegt hier im Vergleich die Ammoniakbildung. Ferner häuft sich in der Aufstallungszeit die massenhafte Anhäufung von Kot in der Einstreu und macht sie aufgrund seines Wassergehalts feucht. Die Harnsäure des Kots führt zur Ammoniakbildung, welches die Luftwege enorm reizt und zu Krankheitsanfälligkeit führt. Der starke Ammoniakgehalt kann darüber hinaus zum Erblinden der Hühner führen.

In seinem Referat führt M. von Lüttwitz noch weitere Folgen der Aufstallung auf, auf die hier in der Ausführlichkeit nicht näher eingegangen wird bzw. werden kann. In seinem Bericht geht der Referent aber auch auf die Aufstallungs-Ausnahmegeneh-

migung ein, die aber auch zu einem Bumerang für den Züchter werden kann. Denn die Tiere des erfolgreichen Antragstellers werden auch auf Vogelgrippeviren untersucht. Laut dem Leiter des FLI, Herrn Mettenleitner, sei die Feststellung von Vogelgrippeviren bei Wassergeflügelbeständen völlig normal. Die Gesetzeslage sieht dennoch eine Keulung vor, wobei es für seltene Rasse eine Ausnahmegenehmigung gibt, verbunden mit hohen Kosten. Ferner muss das Recht auf Nichtkeulung auch noch gerichtlich erstritten werden. Eine Linderung der Enge für die Tiere kann die Errichtung einer umfriedeten und mit einer nach oben vorgenommenen Abdeckung des Auslaufbereichs sein. Dennoch wissen die Tiere zu unterscheiden zwischen ihrer einstigen Auslaufhaltung und ihrem jetzigen Verbleib. Solche Tiere sitzen oft teilnahmslos herum, Enten und Gänse verweigern zuweilen die Futteraufnahme.

Durch die Aufstallung leidet aber auch die Psyche der Züchter und Halter und zwar durch die staatlich aufgezwungenen Tierschutzverstöße im Zuge der sinnlosen Aufstallung. Solche Maßnahmen erzeugen eine politische, bürokratische und persönliche Ohnmacht, die sich zur Verachtung des Staates und der Politik auswachsen kann. Gerade die Jugendlichen bekommen ein negatives Bild vom Staat und seinen Politikern. Auf das, was ihren Tieren an Leid zugefügt wird reagieren die Jugendlichen sehr sensibel.

Resümierend zieht der Referent folgendes Fazit: „Fasst man alle genannten und ungenannten Aufstallungs-und Tierschutzprobleme in Verbindung mit der Vogelgrippenhysterie zusammen, so bleibt nur die Feststellung: Die Aufstallung ist ein krasser Verstoß gegen das Tierschutzgesetz. Fakt ist aber, dass im Falle der Vogelgrippe das Tierseuchenrecht das Tierschutzrecht bricht. Das ist besonders dramatisch, da das Tierseuchenrecht im Falle der Geflügelpest- und Aufstallungs-Verordnung ein antiquiertes, überholungsbedürftiges Recht ist, denn die Aufstallung ist völlig unverhältnismäßig und bringt obendrein keinen Erfolg. Die Aufstallung missachtet unnötigerweise den Tierschutz. Deshalb ist nicht die Aufstallung die Lösung des Problems, sondern Teil des Problems. Aus diesem Grund bedarf es einer Änderung der gesamten Verordnungslage.

Nicht nur Teil des Problems, sondern wahrscheinliche Ursache ist nach dem aktuellen Wissen die Massengeflügelhaltung. Diese Erkenntnis erfordert ein radikales Umdenken in der Massentierhaltung mit ihren Grundlagen für die Verbreitung der Vogelgrippeviren und der Mutation von niedrig pathogen zu hoch pathogen.

Ohne dieses Umdenken wird die Aufstallung um die Weihnachtszeit zur Norm und wegen diesen beiden nicht mehr zeitgemäßen Kriterien – sprich Massentierhaltung und überholte Gesetzeslage – müssen Geflügelarten nicht nur in den Geflügelknast, sondern im Ernstfall sinnlos auch ihr Leben lassen. Es kann nicht mehr angehen, dass das Recht auf Leben dem wirtschaftlichen Profitdenken geopfert wird!“

Anmerken möchte ich, dass das vollständige Referat auf der Homepage des RGZV Cimbria unter www.rgzv-cimbria nachzulesen ist.

Von der Futtermittelfirma Garvo B.V., gleichzeitig auch Mitsponsor des Symposiums, referierte deren Geschäftsführer **Hermann Garretsen** zum Thema „Ein anderer Gesichtspunkt“. In seinem Vortrag führte er aus, dass die Futterproduzenten durch die Herstellung eines gesunden und ausgereiften Futters beteiligt sind am Wohlergehen der Tiere. Seine Firma habe sich zum Ziel gesetzt „Futter nach meinem Herzen“ zu produzieren. Das fängt an mit einer liebevollen Versorgung von Tieren. Deshalb ist ein gutes und gesundes Tierfutter von wesentlicher Bedeutung für die körperliche Gesundheit als auch für das soziale Verhalten der Tiere. Die Erfahrungen hätten gezeigt, dass ein angepasstes Futter mit veränderbaren Dosierungen gut für die Tiere sei und für eine bessere Befruchtung, Schlupf und Wuchs sorge. Ebenso können Stresssituationen reduziert werden. In der Zeit der Aufstallung sei es umso wichtiger, den Tieren das beste Futter angedeihen zu lassen.

Informationen zur Wildvogelthese lieferte der Ornithologe und Experte für Natur- und Artenschutz **Dr. Peter Petermann** vom WAI (Wissenschaftsforum Aviäre Influenza). Das WAI ist ein Diskussions- und Wissenschaftsforum von Ornithologen, Veterinären, Geflügelhaltern, Journalisten. Das WAI stellte sich die Frage, welche Rolle die Zugvögel bei der Übertragung der Vogelgrippe gehabt haben oder ob es auch andere nachvollziehbare Erklärungen dazu geben könnte, wie z. B. der Transport der Eintagsküken durch die gesamte Welt. Die Eintagsküken seien durch den Export in alle Welt der größte Zugvogel.

Unumstritten ist, dass diese Geflügelpest-Viren aus Süd-Korea eingeschleppt wurden; dies belegen u.a. genetische Vergleiche. In Süd-Korea gibt es seit dem Januar 2014 eine große Zahl von Ausbrüchen v.a. in Entenhaltungen. Zur Frage, wie die Viren die Distanz zwischen Ostasien und Europa überwinden konnten existieren zwei Hypothesen:

a) die Viren wurden durch interkontinentale Handelskontakte zwischen Geflügelkonzernen eingeschleppt; Wildvögel sind die Opfer, wenn Viren aus den Geflügelbeständen ausgetragen werden.

b) die Viren wurden von Wildvögeln nach Europa transportiert; Geflügelhaltungen sind die Opfer, wenn Wildvögel Viren eintragen.

Das Friedrich-Löffler-Institut auf der Insel Riems, die für Tierseuchenbekämpfung zuständige Bundeseinrichtung, vertritt die letztere Hypothese.

Das WAI versucht, die aktuellen Ausbrüche in ihrer zeitlichen Abfolge darzustellen und die Zusammenhänge zu analysieren und bedient sich der Informationen aus verschiedenen Datenbanken wie der OIE (World Organisation for Animal Health), des FLI, der Landesbehörden in Deutschland und der Nachbarländer, der Internet-Seite GISAID. Nachweise von Aviärer Influenza sind auch im „TierseuchenInformationsSystem TSIS“ des FLI zusammengestellt. Diese sei jedoch teilweise irreführend, weil keine Trennung nach hoch- und niedrig-pathogene Influenzavieren erfolgt.

Eine Wiedergabe des sehr umfangreichen und wissenschaftlichen Vortrages an dieser Stelle würde den Rahmen sprengen. Das WAI geht davon aus, dass es eher wahrscheinlich ist, dass der Vogelgrippevirus über die Verkehrswege innerhalb Europas verbreitet wurde. Fundorte liegen zu einem großen Teil in unmittelbarer Nähe zu bestimmten Autobahnen und Fernstraßen. Eine mögliche Erklärung hierfür sind Ferntransporte von lebendem Geflügel (z.B. zu Schlachthöfen). Kontaminierte Federn und Staub aus Geflügeltransporten können direkt in Gewässer eingetragen werden oder bei Regen von Fahrbahnoberflächen abgewaschen werden. Die in 2016 ersten Fälle von Vogelgrippe waren in den klar getrennten Regionen Ungarn, Kroatien, Rumänien auszumachen. Ungarn gilt als ein großes Exportland von Lebendgeflügel. Die Ausbreitung folgt erkennbar an den Verkehrsverbindungen (nach Norden, Osten und Westen), nicht jedoch nach Zugrouten oder –richtungen von Wildvögeln.

Würde man der These des Wildvogelfluges folgen, dann hätten in Osteuropa entlang der Reiserouten Fälle von verendeten und infizierten Wildvögeln vermehrt auffallen müssen. Es wurden aber keine infizierten Wasservögel gefunden. Hinweise auf eine erhöhte Sterblichkeit von Wildvögeln gibt es bis heute aus dieser Region nicht, ebenso wenig aus dem europäischen und asiatischen Russland.

Zusammengefasst belegt das aktuelle Seuchengeschehen:

1. Der Hintergrund für die Ausbreitung der Geflügelpest in Deutschland und darüber hinaus in die Nachbarländer ist mit großer Wahrscheinlichkeit Transport von infiziertem Geflügel, vermutlich aus anderen EU-Ländern mit anhaltenden Ausbrüchen in Hausgeflügelbeständen.

2. Die Zunahme von Fällen in Vogelbeständen, die intensiven Kontakt mit Menschen haben (Tierparks, Streichelzoos, Parkschwäne) lässt befürchten, dass die Viren bereits in der menschlichen Nahrungskette angekommen und möglicherweise schon weit verbreitet sind.

3. Bei Wasservögeln (wildlebenden und Parkvögeln) kommt es bei Kontakt zu Viren zu einer gesteigerten Mortalität, die zumindest bei größeren Wasservogelbeständen rasch auffällt. Hinweise auf eine Verbreitung der Viren durch "asymptomatisch infizierte" Wasservögel gibt es nicht, entgegen anderslautenden Spekulationen.

4. Wie sich Wildvögel im Freiland infizieren ist nicht bekannt; jedoch deutet die Tatsache, dass bestimmte Vogelarten deutlich stärker betroffen sind als andere auf eine Aufnahme mit der Nahrung hin.

5. Was bisher von den offiziellen Untersuchungen zu den Hintergründen der Geflügelpest-Epidemie sichtbar geworden ist lässt befürchten, dass eine wissenschaftlich seriöse, objektive Untersuchung der Ursachen auch in diesem Fall in Deutschland nicht stattfindet.

6. Die verschiedenen Monitoringprogramme zur Entdeckung von Influenzaviren bei Wildvögeln sind als Frühwarnsystem völlig sinnlos, da die tatsächlichen Einschleppungswege durch Geflügeltransporte dabei nicht beachtet werden.

Ausführliche Informationen zum Vortrag Dr. Petermanns können der Quelle: WAI Chronik 2016; Das Auftreten von HPAI H5N8 (Stand: 30.11.2016) im Internet auf der Homepage des WAI unter www.wai.netzwerk-phoenix.net entnommen werden.

Ein sehr aufschlussreicher Vortrag folgte dann von Frau **Prof. Dr. Karina Weiß** (Biochemikerin und Zellbiologin) zusammen mit ihrem Ehemann **Prof. Dr. Sucharit Bhakdi** (Infektiologe, Vorreiter bei der Aufklärung des BSE-Irrtums) zum Thema **„Maßnahmen und Auswirkungen über den Umgang mit H5N8“**. Prof. Weiß forscht und lehrt seit über 15 Jahren auf den Gebieten der Biochemie, Zellbiologie und Medizin; Prof. Bhakdi ist der Mikrobiologe Deutschlands.

Die nachfolgenden Erläuterungen stammen auszugsweise aus der Publikation **„Vogelgrippe Wahnsinn 2016“** der beiden Professoren. Einleitend wiesen sie auf die ständige Verwandlung der Grippeviren hin. Sie haben im Laufe der Geschichte immer wieder zu großen Pandemien geführt, bei den Millionen Menschen ums Leben gekommen sind (z. B. die Spanische Grippe H1N1 von 1918 – 1920, Asiatische Grippe H2N2 von 1957, Hongkong Grippe H3N2 von 1968). Grippeviren können aufgrund ihrer ausgeprägten Fähigkeit zur ständigen Verwandlung unter bestimmten Umständen vom Tier auf den Menschen springen. So geschehen bei der „H5N1 Vogelgrippe im Jahre 2003, wo nachweislich ein Mensch verstarb. Dies führte zur Pandemie-Hysterie und zu einem vom WHO verkündeten Pandemie-Alarmfall mit den verschiedensten Maßnahmenkatalogen, Hochfahren der Impfstoffproduktion und Entsendung von Ermittlern in die abgelegensten Regionen der Welt um mögliche Übertragungswege und die Entwicklung des Virus zu verfolgen. In Deutschland führte dies u. a. zum Erlass der Geflügelpest-VO von 2007. In den folgenden Jahren stellte sich heraus, dass Menschen sich nur mit dem Vogelgrippevirus ansteckten, wenn sie sehr engen Kontakt zu erkrankten Tieren hatten. Dies traf und trifft in unseren Regionen nicht zu. Die VG-Erkrankung stellte weltweit von 2003 – 2016 in 856 Fällen und 452 Todesopfern eine Seltenheit dar. Aus den H5N1 Vogelgrippevirus entstand in den folgenden Jahren der H5N8-Virus, der 2014 und 2016 auch Deutschland erreichte. H5N8 war und ist im Gegensatz zu H5N1 für den Menschen nicht gefährlich. Es reichte aber aus, dass fast ganz Deutschland zu einem Sperrbezirk und einer Beobachtungszone erklärt wurde, was mit einer bundesweiten Aufstallungspflicht endete und wobei unter dem Banner der Prävention unsagbar viele „gesunde“ Tiere vorsorglich getötet wurden.

Um die Frage dieses Irrsinns zu erklären wurden durch die Referenten erste einmal einige Begrifflichkeiten erklärt, wie z. B. Infektion beinhaltet das Eindringen und Vermehrung des Grippevirus in Wirtzellen; von Infektionskrankheiten spricht man, wenn die Vermehrung und Ausbreitung des Virus Krankheitssymptone auslösen; der Begriff *case* (Fall) bezeichnet einen relevanten Krankheitsfall; der Begriff „Outbreak (Ausbruch)“ bezeichnet eine deutlich über der statistischen Erwartung liegenden Anhäufung einer schweren Infektionskrankheit; Phatogenität bedeutet krankmachende Eigenschaft; Virulenz bezeichnet das Ausmaß der Pathogenität. Die Begriffe „niedrigpathogen“ und „hochpathogen“ existieren außerhalb der Vogelgrippe-Welt nicht. Hochpathogen bezeichnete Virusstämme sind selten in der Lage, in der freien Um-

welt aufgewachsene Vögel (Wild- wie Nutztiere) zu töten. Die Experten haben sich darauf geeinigt, den Begriff „hochpathogen“ zu verwenden, wenn ein Virusstamm hochempfängliche Küken tötet, die aus einer virusfreien Haltung stammen. Von behördlicher Seite wird der Begriff „hochpathogen“ mit „hochgefährlich“ gleichgestellt.

Im Vortrag wurden sodann Grundlagen des Aufbaus der Influenza/Grippe dargelegt, auf die ich hier nicht näher eingehen will. Die Ausführungen hierzu können in dem Skript der Referenten „Vogelgrippe-Wahnsinn 2016“ nachgelesen werden.

Wie schon erwähnt haben im vergangenen Jahrhundert ein paar gefährliche Grippeviren entwickelt, die zu menschentötenden Pandamien führten. Die genauen Ursachen hierfür sind bis heute nicht verstanden. Grippeviren befallen in erster Linie unsere Lunge und werden über den Luftweg von Mensch zu Mensch übertragen. Der virusbedinge Zelltod bereitet den Boden für Bakterieninfektionen. Vor der Einführung von Antibiotika stellten diese die Hauptursache für die Millionen Grippetoten der Pandemien dar. „Superviren“, die zu großen Ausbrüchen bei Vögeln führten, sind deutlich später als solche erkannt worden. Hierbei handelte es sich um H5- und H7-Typen, die von Experten als Vogelgrippeviren bezeichnet werden. Vögel infizieren sich im Gegensatz zum Menschen über die Aufnahme des in Kot und Körpersekreten vorhandenen Virus in den Magen-Darmtrakt. Von dort können die Viren eine Reihe von benachbarten Organen befallen, was beim Menschen nicht passiert. Möglicherweise sorgen Antikörper dafür, dass sich der Virusbefall in erster Linie auf den Magen-Darm-Trakt der Vögel beschränkt und das Virus entfernte Organe über die Blutbahn nicht erreicht. Die hohe Regenerationszeit der Zellen des Verdauungstraktes (im Gegensatz zu den Atemwegen) könnte mit dafür sorgen, dass der Virusschaden gering und lokal begrenzt bleibt. Um einen Befall von Organen einwandfrei nachzuweisen, müssen die Viren in den geschädigten Organen nachgewiesen werden. Und auch das bedeutet nicht, dass die Tiere an den Viren verendet sind. Auch andere verschiedenste Ursachen können dafür verantwortlich sein. Daher sind sorgfältige Untersuchungen erforderlich, bevor der „Tod durch Vogelgrippe“ verkündet wird.

Man unterscheidet die Vogelgrippeviren in zwei Gruppen: niedrigpathogen (LPAI) und hochpathogen (HPAI). Das HPAI-Virus muss zwei Kriterien erfüllen: 1. Es tötet Küken aus einer virusfreien Tierhaltung und 2. Es besitzt einen bestimmten Abschnitt aus dem H-Antigen, der identisch ist mit dem eines bereits als HPAI-eingestuften Virus. Alle anderen Vogelgrippeviren (H5 und H7) werden als LPAI bezeichnet und gelten als primär ungefährlich. Beide Kriterien werden als fragwürdig angesehen. Die Fähigkeit Küken zu töten, die über keinen „Nestschutz“ und keiner natürlichen Immunisierung verfügen bedeutet nicht, dass die Viren sonst hochgefährlich sein müssen. Es ist bekannt, dass vermeintlich hochpathogene VG-Viren nicht zwangsläufig tödliche Krankheiten verursachen. Dies trifft bei H5N8 im besonderen Maße zu: es stellte sich heraus, dass der als hochpathogene definierte Stamm des Jahres 2014 eher selten lebensgefährliche Infektionen sowohl in Geflügelhaltungen als auch bei Wildvögeln verursachte. Auch das 2. Kriterium ist fragwürdig, da neben der H-Proteinsequenz auch Veränderungen anderer Gene sehr wahrscheinlich eine gewichtige Rolle für die Virulenz gespielt haben.

Bei der Vogelgrippe-Forschung werden oftmals falsche Schlussfolgerungen gezogen. Dies umso mehr, wenn Grundbegriffe der Infektionskunde inkorrekt angewandt werden, wie dies bei der Vogelgrippe ständig geschieht. Beispielhaft sind zu nennen: A) Deutsche Behörden meldeten vom 07.11. – 27.12.2016 98 Ausbrüche von H5N8 Infektionen bei der OIE. Übe die Medien wiesen sie auf die alarmierend rasche Ausbreitung des hochinektiösen, hochgefährlichen Virus in Deutschland hin. B) Bei 80 % der „Ausbrüche" verendete Wildvögel, bei denen das Virus zwar nachgewiesen, aber ein ursächlicher Zusammenhang mit Krankheit und Tod nicht ein einziges Mal belegt wurde. C) Bei den Nutztieren gab es möglicherweise eine kleine Anzahl von echten Ausbrüchen. Von den Behörden wurden keine Ergebnisse von Untersuchungen bekanntgegeben, die die Kausalität zwischen Virusnachweis und den Tod der Tiere einwandfrei dokumentierten. Eine in Großbritannien erschienene Veröffentlichung legt dar, wie wichtig Nachuntersuchungen sind. In einem Entenhof kam es 2014 zu einem H5N8 Ausbruch, bei dem innerhalb weniger Tage zahlreiche Tiere verendeten. Die Nachuntersuchung zeigte, dass das Virus die tödlichen Organveränderungen jedoch gar nicht verursacht hatte. Auffällig hingegen war ein massiver Befall der betroffenen Organe mit Bakterien und Pilzen.

Die Referenten erinnerten noch einmal an die Geschehnisse in Plön von Anfang November 2016. Bei 78 am Plöner See verendeten Wildvögel (in der Mehrzahl Reiherenten) wurde das Virus nachgewiesen. Die Geflügelpest-VO wurde akribisch umgesetzt. Nur eines wurde nicht beachtet: „Nach § 56 Abs. 1 Nr. 1b der Geflügelpest-VO hat die zuständige Behörde für 21 Tage nach Festlegung des Sperrbezirkes eine Untersuchung von Wildvögeln, insbesondere von Wasservögeln und von kranken oder verendet aufgefundenen Wildvögeln, auf das hochpathogene aviäre Influenzavirus durchzuführen." Hierzu gibt es keine Untersuchungsergebnisse, weil diese gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen nie durchgeführt wurden. Genaue Untersuchungen hätten gezeigt, ob und welche Form des VG-Virus im toten und lebenden Vogel vorhanden ist und ob es wirklich hochinfektiös, hochgefährlich und zu 100% totbringend ist. Auch eine Antikörper-Bestimmung wäre mit der Untersuchung möglich. Denn während bei einer Infektion das Virus selbst nur kurze Zeit nachweisbar ist, verweilen die spezifisch gebildeten Antikörper einige Monate lang im Blut.

Abschließend werden folgende Vorschläge unterbreitet:

- Blutproben müssen unverzüglich von Tieren gesammelt werden und das zeitnah, weil der Antikörpernachweis nicht ewig positiv bleibt. Bevor die Ergebnisse der Antikörperbestimmungen vorgelegt und wissenschaftlich aufgearbeitet werden, erschiene es vernünftig, die Geflügelpest-VO vorübergehend außer Kraft zu setzen.
- Vorschläge für eine Zwischenlösung: a) keine Errichtung von Sperrbezirken um HPAI-Funde bei Wildtieren b) jegliche Tötung nicht-infizierter Tierbestände verbieten c) Vernichtung von Beständen bei Nachweis von LPAI verbieten d) wird in einer Tierhaltung eine geringe Anzahl von Tieren mit positivem HPAI Nachweis entdeckt, sollte der Betrieb isoliert werden. Danach sollte nicht wie

bisher erst getötet und dann geprüft, sondern erst geprüft und dann angemessen und faktenbasiert gehandelt werden.

- Allgemeine Forderungen: a) der Begriff „hochgefährliches Virus“ sollte generell nur verwendet werden, wenn der wissenschaftliche Nachweis erbracht ist, dass eine bedeutende Anzahl damit infizierter Tiere auch tatsächlich daran zu Grunde gegangen ist; b) die Begriffe „Fall“ und „Ausbruch“ sollten korrekt angewandt werden. Die bislang von behördlicher Seite nicht korrekte Verwendung sowie die Streuung von medienwirksamen Schlagworten wie „Seuche“, „Pest“ und „Pandemie“ ist in ihrer Wirkung auf die Verbraucher im Land unverantwortlich und muss unterlassen werden; c) Aufgabe der Behörden muss es sein, für Aufklärung und Vertrauen in der Bevölkerung zu sorgen, anstatt wie bisher Angst und Schrecken zu verbreiten.

Dieser sehr informative und aufschlussreiche Vortrag von ca. 60 – 70 Minuten der beiden vortragenden Prof. Dr. Reiss und Bhakdi lässt sich inhaltlich nicht in Gänze auf die vorherigen Ausführungen herunter brechen. Wer mehr über die Studien zur Vogelgrippe erfahren möchte dem sei die Broschüre der Referenten zum Thema „Vogelgrippe-Wahnsinn 2016“ ans Herz gelegt. Diese kann gegen eine kleine Spende bei s.corban@rgzv-cimbria.de per Mail bestellt werden.

Dr. Wolfgang Grimme, Volkswirt, ehemaliger Landrat und Berater von Industrie und Kommunen, stellte sehr eindrucksvoll und mit Bildern unterlegt seine persönliche Situation im Umgang mit der Aufstallpflicht seiner gewerblichen Hühnerhaltung anschaulich dar. Dr. Grimme betreibt eine Bio-Landwirtschaft auf dem Gut Wardow in Mecklenburg-Vorpommern, abseits der Brandherde um die Fundorte der Vogelgrippe. Auf den Gutswiesen betreibt er eine Freilandhaltung von französischen „Bresse-Hühnern“ als Zweinutzungshuhn, die in mobilen Hühnerställen untergebracht sind. Die Hühnerhaltung erfolgt ökologisch, artgerecht und hochwertig. Auf Grund der angeordneten Stallpflicht sind diese Tiere nun in den mobilen Stallungen untergebracht und das führt zu Problemen in der Haltung und Aufzucht. Folgen der Aufstallung sind: Stress, agressives Verhalten der Tiere, Federpicken bis Kannibalismus, häufigere Krankheitsanfälligkeiten, die Legeleistung sinkt mit vermehrten Schmutz- und Knickeiern, die nicht oder nur noch zu niedrigen Preisen vermarktet werden können. Durch die Aufstallung steigen die Kosten für Futter, Medizin, Einstreu u. mehr. Im Gegenzug sinken die Erträge. Gegen die behördlich angeordnete Aufstallpflicht hat er nun Klage gegen den Landkreis Greifswald eingereicht. Eine Entscheidung steht noch aus.

Zur Darstellung der rechtlichen Lage referierte für den verhinderten Rechtsanwalt Dirk Büge der Vorsitzende des RGZV Cimbria **Mathias Güthe** zu diesem Thema (Quelle: Homepage www.rgzv-cimbria.de)

„RA Dirk Büge: Fachanwalt für Verwaltungsrecht, vertrat von 1997 – 2001 Rinderzüchter erfolgreich gegen die BSE-Tötungsanordnung und unterstützt aktuell die Arbeit der Arbeitsgruppe VogelFrei "Cimbria", die nicht nur als Veranstalter des Symposiums in Kiel (und ähnlicher Folgeveranstaltungen an anderen Orten) aktiv war

bzw. ist, sondern auch mit konkreter Unterstützung von betroffenen Züchtern (wie Anfang Januar 2017 in Wörth, wo die Tötung von mehr als 500 Vögeln in einer Gemeinschaftszuchtanlage mit gerichtlicher Hilfe in einem von RA Büge erwirkten Beschluss rechtzeitig gestoppt werden konnte).

Ziel ist es, die GeflügelpestVO genauso zu kippen, wie seinerzeit die "BSE-SchutzV" vom März 1997,, die das BVerwG mit Urteil vom 15.02.2001 für nichtig erklärt hat. Büge wies darauf hin, dass eine Korrektur der Verordnung auch vorliegend realistischerweise nicht in Kürze zu erreichen sein wird.

Basierend auf den bereits von den vorherigen Referenten (insbes. Prof. Dres. Bhakdi und Reiss) aufgezeigten fehlerhaften Risikoeinschätzungen von FLI und OIE wurden die Weichen schon vor langer Zeit falsch gestellt. Da der Zug nun schon eine Weile in die falsche Richtung fährt, ist davon auszugehen, dass es eine Weile dauern wird, bis die notwendigen Korrekturmaßnahmen (Neufassung der GeflPestSchV auf Grundlage wissenschaftlicher Fakten) vorgenommen werden. Durch gerichtliche Verfahren, kann zwar dem Verordnungsgeber Anlass zur Korrektur geboten werden. Wegen der Dauer und Kosten solcher Verfahren sollte aber auch politisch auf "freiwillige Veränderungen" hingewirkt werden.

Bis zum Erreichen des eigentlichen Ziels der Revision bzw. Neufassung der GeflPestSchV bestehen aber auch auf Basis der derzeitigen Rechtslage beträchtliche Handlungsspielräume sowohl zur Einschränkung der Aufstallung als auch zur Abwehr von Tötungsanordnungen. Zwar erlaubt das Tierseuchenrecht Maßnahmen, die zur rechtzeitigen Verhinderung ernster Gefahren durch die Ausbreitung von Tierseuchen objektiv notwendig sind. Dabei ist aber stets das verfassungsrechtliche Verhältnismäßigkeitsgebot zu wahren und auch der Tierschutz, welcher ebenfalls Verfassungsrang genießt. Letzteres bedeutet zwar keinen generellen Vorrang des Tierschutzes gegenüber der Tierseuchenbekämpfung, erlaubt aber umgekehrt nicht, allein unter Hinweis auf das Tierseuchenrecht den Tierschutz zu ignorieren. Vielmehr müssen die Behörden im konkreten Fall abwägen, ob und vor allem welche Maßnahmen zur Tierseuchenbekämpfung wirklich notwendig sind, und ob es tatsächlich kein milderes Mittel gibt (z. B. Quarantäne und Beobachtung statt "automatischer Keulung").

Voraussetzung für die Stallpflicht nach § 13 GeflPestSchV ist eine Risikoeinschätzung, welche den in Abschnitt 2 des § 13 GeflPestSchV aufgeführten Kriterien genügt. Daher bedarf es einer ortsbezogenen Risikoeinschätzung des jeweiligen Landkreises für sein Gebiet. Die Anordnung einer pauschal begründeten landesweiten Stallpflicht genügt dem nicht und ist daher erfolgversprechend angreifbar.

Außerdem besteht gemäß § 13 Abs. 3 die Möglichkeit, Ausnahmegenehmigungen von der allgemeinen Aufstallungspflicht zu beantragen. Hiervon macht aber kaum jemand Gebrauch, da zum einen der Aufwand einer Antragsstellung gescheut wird und zum anderen die Tiere, wenn eine Ausnahmegenehmigung erteilt wurde, regelmäßig beprobt werden müssen. Viele Tierhalter haben Angst vor einem positiven

Befund und der damit einhergehenden Keulung der Tiere. Aber selbst bei einem Nachweis von LPAI muss es nicht zwangsläufig zur Keulung des gesamten Bestandes kommen. Dies hat das Beispiel in Wörth gezeigt, wo das Ministerium standardmäßig die Keulung verlangt hat und der Landrat sich dem zunächst gebeugt hat. Nachdem das im Auftrag des Züchtervereins angerufene Verwaltungsgericht die Tötung zumindest vorläufig gestoppt und nach den Untersuchungsbefunden gefragt hat, konnte dann mit Unterstützung des Landrates eine Ausnahmelösung zu Gunsten der Tiere gefunden werden. Rechtlich ist es also durchaus möglich, die Tiere zu isolieren und unter Einhaltung strengster „Biosicherheitsmaßnahmen“ weiter zu beobachten.

Allerdings wird § 15 der GeflPestSchV oftmals zu Unrecht so interpretiert, dass ein Bestand, bei welchem ein Verdacht auf Geflügelpest besteht, zwangsläufig getötet werden muss. Das ist aber nicht korrekt; hier ist es ebenfalls möglich, den so genannten Verdachtsbestand zunächst unter Einhaltung der verordneten Biosicherheitsmaßnahmen zu isolieren und weitere Beobachtungen und Untersuchungen vorzunehmen. Aber auch das erfordert ein individuelles Entscheiden und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, seitens der zuständigen Mitarbeiter in den Behörden.

Es ist wünschenswert, dass möglichst viele Menschen das Gespräch mit lokalen Politikern, Landtagsabgeordneten und zuständigen Behörden suchen und auf die bestehenden Missstände hinweisen und auf Änderung drängen. Dabei ist aber darauf zu achten, dass es den Behörden möglich bleibt, ihr Gesicht zu wahren. Eine, wenn auch gerechtfertigte, anklagende Haltung angesichts der bisherigen Missstände kann dazu führen, dass sich Widerstände und Blockadehaltungen von offizieller Seite verstärken. Umgekehrt zeigen Erfolge wie in Wörth, dass man durchaus etwas erreichen kann und es sich lohnt, dies immer wieder zu versuchen.“

Nach Abschluss der Vorträge erfolgte dann eine ca. 1,5 stündige Diskussionsrunde der teilnehmenden Zuhörer mit den Referenten und den vertretenen Veterinären des Kreises Recklinghausen. Die Herren Veterinäre wurden mit zahlreichen Fragen konfrontiert, denen sie sich lobenswerter Weise auch stellten und auch versuchten, die missliche Lage um die Stallpflicht aus Sicht der Behörde zu erklären. Gleichwohl haben sie die Informationen und Gedanken der vortragenden Referenten und die Meinungen und Ausführungen der Gäste mit Interesse aufgenommen und wollen über Möglichkeiten einer anderen Auslegung der Geflügelpest-VO im überörtlichen Kollegenkreis und ggf. auch mit den vorgesetzten Dienststellen in die Diskussion gehen.

Norbert Wies

Einladung zur 40. VZV-Bundestagung vom 23. – 25. Juni 2017 in 99974 Mühlhausen/Thüringen

Liebe Zwerghuhnzüchterinnen und Zwerghuhnzüchter,

zur diesjährigen Fachverbandstagung des VZV möchte ich Sie bzw. Euch recht herzlich in die mittelalterliche Reichstadt Mühlhausen in Thüringen einladen. Die Stadt der Tore und der Kirchen ist Mühlhausen/Thüringen. Es waren die 59 Türme der Kirchen und der Stadtmauer, die dem Ort den Namen „Mulhusia turrita“ - das turmgeschmückte Mühlhausen gaben. Im Mittelalter galt Mühlhausen nach Erfurt als bedeutendste Stadt Thüringens. Die architektonische Vielfalt, ja die gesamte Stadtanlage mit der erhaltenen und begehbaren Stadtmauer zeugen von der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung der einstigen Reichsstadt. Lassen sie sich am Freitag durch Heinrich Pfeiffer, einem entlaufenen Mönch aus dem Kloster Reifenstein die Schönheit dieser mittelalterlichen Reichsstadt erklären. Am Samstag besuchen Sie die Vogelschutzwarte Seebach. Die Wasserburg entstand um 1200 und gilt als älteste Vogelschutzeinrichtung Deutschlands. Es gibt noch weitere Höhepunkte zu besichtigen bzw. zu erleben. Lassen Sie sich überraschen und erleben Sie ein unvergleichliches Wochenende.

Ablauf der 40.VZV-Bundestagung

Freitag, 23.Juni 2017
Anreise bis 16:00 Uhr
16:15 Uhr Begrüßung aller angereisten Teilnehmer
16:30 Uhr Empfang im Rathaus Mühlhausen
17:30 Uhr Stadtführung durch die mittelalterliche Reichsstadt
19:00 Uhr gemütlicher Abend mit Abendessen im Brauhaus

Samstag, 24.Juni 2017
09:00 Uhr Fahrt zur historischen Wasserburg Seebach
09:30 Uhr Empfang und Führung durch die älteste deutsche Vogelschutzwarte
12:00 Uhr Besichtigung des geographischen Mittelpunktes Deutschlands
13:00 Uhr Überraschungssnack im Brauhaus
14:00 Uhr Teilnahme am fachlichen Rahmenprogramm
16:30 Uhr Möglichkeit zum Kaffeetrinken
18:00 Uhr Gemütlicher Züchterabend mit Essen vom warm/kalten Büffet

Sonntag, 25.Juni 2017
09:30 Uhr Begrüßung der Tagungsteilnehmer im Puschkinhaus
10:00 Uhr Begleitprogramm für Nichtteilnehmer der JHV
ca.13:30 Uhr Ende der Jahreshauptversammlung und die
Möglichkeit noch ein Mittagessen einzunehmen

Zimmerreservierung beim Brauhaus zum Löwen in Mühlhausen,
Felchtaer Straße 2-4, Telefon: 03601-471-0
Kennwort: VZV-Zwerghühner
Zimmerpreise: Einzelzimmer 57,00 Euro incl. Frühstück
Doppelzimmer 86,00 Euro incl. Frühstück
Es freuen sich auf Ihre Teilnahme der Verband der Zwerghuhnzüchtervereine e.V. und die durchführende „Vereinigung der Züchter Bergischer Hühnerrassen und deren Zwerge“

Sonntag, den 25. Juni 2017, Beginn 9:30 Uhr
JHV im Puschkinhaus, Puschkinstrasse 3, 99974 Mühlhausen

Tagesordnung

01. Begrüßung der Delegierten und Gäste – Grußworte der Gäste – Totenehrung
02. Genehmigung der Tagesordnung
03. Feststellung der Anwesenheit
04. Ehrung verdienter Züchter, Auszeichnung von Sondervereinen
05. Verlesung der Niederschrift der JHV am 26. Juni 2016
06. Jahresberichte / Aussprache

06.1 Erster Vorsitzender
06.2 Zweiter Vorsitzender - Mitgliederbetreuung
06.3 Beisitzer Kommunikation, Recht und Tierschutz
06.4 Beisitzer BZA-Angelegenheiten
06.5 Kassierer – Kassenbericht

07. Bericht der Kassenprüfer, Entlastung des Kassierers und des Gesamtvorstandes
08. Haushaltsvoranschlag und Beitragsfestsetzung
09. Die Fachverbände des BDRG haben das Wort
10. Berichte der 2 Workshops vom 24. Juni 2017
11. Bericht von der BDRG-Bundestagung 2017 in Altötting
12. Ergänzungswahlen zum Vorstand:

12.1 2.Vorsitzender
12.2 Kassenprüfer

13. Vorschau VZV-Veranstaltungen:

13.1 89. Dt. Zwerghuhnschau vom 20. - 22. Oktober 2017 in Hannover
13.2 41. VZV-Bundestagung vom 22. - 24. Juni 2018 in Verden/Aller

14. Veranstaltungen ab 2018
15. Zielsetzung
16. Anträge (Beschlussfassung über noch eingehende Anträge und eventl. über die Ergebnisse der Workshops vom Vortag)
17. Verschiedenes

Ulrich Freiberger
1. Vorsitzender im Verband der Zwerghuhnzüchtervereine e.V.

Termine 2017 des Bantam-Klubs

Versammlungen/Tagungen:

22. – 23.04.2017	Vorstandssitzung in Elze/Sorsum bei F.D. Thiele
16. – 18.06.2017	Sommertreffen bei Zfr. Familie Thiele in Elze/Sorsum
24. – 25.06.2017	40. Bundestagung des Verbandes der Zwerghuhnzüchtervereine in Mühlhausen/Thüringen

58. Deutsche Bantamschau (Hauptsonderschau):

25. – 26.11.2017	Bocholt/Westfalen; Aaseehalle PR: grundsätzlich alle

Sonderschauen:

14. – 15.10.2017	Westdeutsche Junggeflügelschau in Hamm PR: Büchter
21. – 22.10.2017	136. Deutsche Junggeflügelschau u. 88. Deutsche Zwerghuhnschau Hannover, Messe PR: Weigelt/Kruppert/Warnken
28. – 29.10.2017	66. Bayerische Landesgeflügelschau in Straubing, Messe PR: H. Kull
04. – 05.11.2017	LV-Schau Hessen-Nassau in Alsfeld PR: Eberhardt
01. – 02.12.2017	121. LIPSIA-Rassegeflügelschau in Leipzig, Messe PR: Eberhardt/Kull
15. – 16.12.2017	99. Nationale Bundessiegerschau in Erfurt, Messe PR: Dannenfelser/Schreiter/Hatzel
06. – 07.01.2018	62. Staufer Rassegeflügelschau in Heiningen/Baden-Württemberg PR: Dannenfelser

Regionale Tierbesprechungen:

02.09.2017	Groß-Gerau/Dornheim/Zuchtanlage Dornheim
16.09.2017	Gelsenkirchen-Horst (Westfalen-Lippe), Brieftaubenhalle
23.09.2017	Gössitz/Thüringen, Ziegenhof im Saaletal

Der Vorstand — www.bantam-klub.de

Ehrenvorsitzender:	Erwin Loos Weyerstr. 12, 42697 Solingen Tel. 0212/331756, E-Mail: erwin.loos@bantam-klub.de
1. Vorsitzender:	Norbert Wies Am Rullenweg 49, 48653 Coesfeld Tel. 02541/83732, E-Mail: norbert.wies@bantam-klub.de
2. Vorsitzender:	Wolfgang Hatzel Thierbacher Str. 7, 07907 Schleiz Tel. 036645/21798, E-Mail: hatzelgabi@aol.com
Geschäftsführer:	Thomas Läufer Hardtstr. 25, 35745 Herborn-Seelbach Tel. 02772/62524, E-Mail: thomas.laeufer@bantam-klub.de
Schriftführer:	Tobias Bach Alte Annaberger Str. 4, 09518 Großrückerswalde Tel. 0162/6435634, E-Mail: tobias.bach1@gmx.net
1. Zuchtwart:	Artur Weigelt Rheinstr. 22, 64521 Groß-Gerau Tel. 06152/54991, E-Mail:artur.weigelt@t-online.de
2. Zuchtwart:	Wolfgang Dannenfelser Außerhalb 11, 67591 Mörstadt Tel. 06247/1769, E-Mail: wolfgang.dannenfelser@bantam-klub.de
Pressewart:	Dietmar Warnken Grimmstr. 13b , 28865 Lilienthal Tel. 04298/467878, E-Mail: dietmar.warnken@bantam-klub.de
Beisitzer 1:	Herbert Schlappner Pfälzerweg 20, 64560 Riedstadt Tel. 06158/2201, E-Mail: schlappner@t-online.de
Beisitzer 2:	Harald Kull Oberes Lerchenfeld 6, 95512 Neudrossenfeld Tel. 09203/6749, E-Mail: harald.kull@bantam-klub.de
Beisitzer 3:	Friedrich-Dieter Thiele An der Beeke 12a, 31008 Elze/Sorsum Tel. 05068/9333636, E-Mail: fdthiele@web.de

Verbindliche Anmeldung zum diesjährigen Sommertreffen

16. - 18. Juni 2017 in Sorsum

Name:_____

Freitag, den 16. Juni 2017

⓾ Teilnahme mit _____Personen am gemütlichen Grillabend.

Samstag, den 17. Juni 2017

⓾ Teilnahme mit _____Personen an der Besichtigung und Führung im Schloss Marienburg. 7,50€

⓾ Teilnahme mit _____Personen am gemeinsamen Mittagessen. (griechisches Buffet) 13,90€

⓾ Teilnahme mit _____Personen am gemeinsamen Festabend. 25,00€

Sonntag, den 18. Juni 2017

⓾ Teilnahme mit _____Personen am Brunch im Hotel Papenhof. _____

_____
Datum/ Unterschrift

*Anmeldung bitte **schriftlich** bis zum **22. Mai 2017** an:*

Friedrich-Dieter Thiele
An der Beeke 12a
31008 Elze OT Sorsum
05068/9333636
0176/41258840
fdthiele@web.de

Übernachtungsmöglichkeiten:
Übernachtungen sind selbstständig zu buchen.

Hotel Papenhof
Papendahlweg 14, 31008 Elze, Tel: 05068/4045
DZ inkl. Frühstück 75,00€

Stichwehs Hotel am Bahnhof
Bahnhofstrasse 60, 31008 Elze, Tel: 05068/9310010
DZ inkl. Frühstück 70,00 – 90,00€ / EZ inkl. Frühstück 50,00 – 65,00€

Hof Thiele
An der Beeke 9, 31008 Elze OT Sorsum, Tel: 05068/1084
DZ inkl. Frühstück 60,00€

Bildimpressionen von der 57. Deutschen Bantamschau in Thurnau 2016

Bildimpressionen von der 57. Deutschen Bantamschau in Thurnau 2016